

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der Klassenkampf erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: 1200 Mark monatlich 230 Mark durch die Post bezogen 500 Mark eine halbjährige Ausgabe. Preis und Druck: Verlags-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. V. G. Halle, Vertriebsstraße 14

Einzelpreis: 15 Pfennig für den Wählerkreis Halle und Spalte; 20 Pfennig für Restteile im Territorium. Manuskripte zu richten nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 21045, 21047, 22251. Telegramm-Adress: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privatbank, Halle. Vertriebskonto: Leipzig 100848 Fritz Rob. Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Dienstag, 17. Mai 1927

7. Jahrgang * Nr. 115

Das Manöver der Kriegstreiber mißglückt

Keine Dokumente gefunden — Der Dokumentenschwindel erledigt — Die Kriegsgefahr nicht beleitigt!

Klägliches Flaso des Polizeiunternehmens

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Mai.

Die „Polizische Zeitung“ läßt sich von ihrem Berichtsersteller aus Genf melden, daß das Gelingen der englischen Verhandlungen gegen die russische Handelsvertretung in Genf die Stimmung zugunsten der Russen beeinflusst habe. In der Sitzung der Wirtschaftskommission hatte man das englische Gelingen allgemein für ein innerpolitisches Manöver, zu dem die Regierung durch die Dichtards gedrängt worden sei. Die in Genf anwesenden englischen Vertreter müßten zugeben, daß die Forderung der englischen Polizei im Hause der russischen Handelsdelegation in London überaus dürftig seien und daß, wenn die Polizei nichts mehr finde, mit Rücksicht auf die Stimmen des englischen Publikums der Innenminister und der Leiter der politischen Polizei Konsequenzen ziehen müßten.

Nach letzten Mitteilungen hat die Londoner Polizei gestern abend 11 Uhr die Hausdurchsuchung bei der Arcos abgeschlossen, ihre Beamten aus dem Gebäude herausgenommen, ohne weitere Dokumente zu beschlagnahmen. Daraufhin wurde von der Arcos das Gebäude wiederum in Besitz genommen.

Berge freilegen und nicht einmal ein Mäuslein wird geboren

(W.F.S.) London, 16. Mai.

Im Unterhaus herrschte heute angelehnt der erwarteten Erklärung des Staatssekretärs des Innern über die Hausdurchsuchungen in den Räumen der Arcos große Spannung. Beim Betreten des Hauses wurde Staatssekretär Johnson Hids von der Opposition mit ironischem Beifall, von seinen eigenen Anhängern mit Beifall begrüßt. Johnson Hids gab dann folgende Erklärung ab:

Die Information, die mir, wie ich dem Hause bereits mitgeteilt habe, letzten Mittwoch vom Staatssekretär für den Krieg überbracht wurde, überzeugte mich, daß ein gewisses amtliches Dokument im Besitze einer Person ist, die in dem von der Arcosgesellschaft besetzten Gebäude beschäftigt ist. Dieses Dokument trug an seinem Kopf die Mitteilung, daß es Eigentum der britischen Regierung ist, und weber direkt noch indirekt an die Presse in Umlauf gesetzt, noch an irgendeine Person ausgehändigt werden darf, die nicht eine amtliche Stellung im Dienste Seiner Majestät inne hat; es handelte sich tatsächlich um ein Dokument, von dem nichtbefugte Personen, wie bekannt war, verlustig, Abschriften zu erhalten. Angefichts dieser Information ließ ich mich sofort mit dem Ministerpräsidenten und dem Staatssekretär des Außen in Verbindung und ermächtigte mit ihrer Kenntnis und Zustimmung die Polizei, eine Vollmacht auf Grund des Gesetzes betreffend die Wahrung von Amtsgeheimnissen zu beantragen, um das von der Arcosgesellschaft besetzte Gebäude zu durchsuchen. Das Gebäude wird von der Arcosgesellschaft und der russischen Handelsgesellschaft zugleich bewohnt, und im ganzen Gebäude herrscht freie Verbindung. Die Vollmacht ermächtigte daher zur Durchsuchung des Gebäudes, das von der Arcosgesellschaft und der russischen Handelsgesellschaft besetzt ist. Die Durchführung wurde in freier Uebereinstimmung mit der Vollmacht durchgeführt. Im Augenblick wird mitgeteilt, daß die Durchführung erst gestern nacht 12 Uhr beendet wurde.

Das in Frage kommende Dokument wurde nicht gefunden.

(Beifall bei der Arbeiterpartei), oder die Polizei hat gewisse Dokumente in Besitz genommen, die in Beziehung (!!) dazu stehen können; (!) und die Unterdrückung dieser Papiere ist im Gange. (Lauter Beifall bei den Kommunisten.)

Der Arbeiterführer Henderson hat hierauf die Regierung, seit für eine Erklärung zu gewähren. — Johnson Hids antwortete, daß wenn die Opposition einen Mißtrauensantrag einbringen wollte, Zeit dafür gefunden werden würde. Er hoffte, in der Lage zu sein, eine volle Erklärung am Donnerstag abzugeben. Johnson Hids wiederholte dann, er sei davon überzeugt, daß das Dokument sich im Arcosgebäude befinden oder befinden habe.

Henderson sagte: Das Haus muß erkennen, daß die durch die Hausdurchsuchungen bei der Arcos aufgeworfenen Fragen von einer beratigen Bedeutung und so weitreichend sind, daß es ganz unmöglich ist, sie im Wege von Fragen und Antworten zu erledigen. Der Beschluß des Staatssekretärs des Innern bezüglich des Mißtrauensantrages geht nicht für den augenblicklichen Fall, und wenn er nicht irgend eine Aufklärung geben kann, daß die Regierung Zeit geben wird, um die Frage zu erörtern, wird die Opposition um die Vertagung des Hauses zur Erörterung der Frage erziehen müssen. Johnson Hids erwiderte hierauf nochmals: Wenn es für unangenehm erachtet wird, einen Mißtrauensantrag gegen die

Regierung einzubringen, so wird ein Tag zur Verfügung gestellt werden.

Lloyd George erklärte hierauf: Ob nun Dokumente entdeckt worden sind oder nicht, die Hausdurchsuchung bei der Arcos ist zweifellos eine sehr ernste Angelegenheit, die vielleicht nicht unter Aufsichtnahme eines Mißtrauensantrages erledigt zu werden braucht, die aber zweifellos erörtert werden muß. Er fragte den Staatssekretär, wann er ermarte, dem Hause eine eingehende Erklärung abgeben zu können. Hids erwiderte hierauf, er werde in der Lage sein, am Donnerstag eine ausreichende Erklärung abzugeben. Die weitere Erwidmung der Arcos-Angelegenheit wurde hierauf auf Donnerstag vertagt.

Die Macdonald-Leute gegen ein Mißtrauensvotum

(Eig. Drahtm.) London, 17. Mai.

Nach den Erörterungen des Innenministers im Unterhaus beantragte Henderson als Sprecher der Labourfraktion die Vertagung des Hauses für weitere Erörterung der Frage. Im Augenblick sollte die Labourfraktion einen Mißtrauensantrag für nicht annehmbar (!), da die durch die Hausdurchsuchung bei der Arcos aufgeworfenen Fragen von einer beratigen Bedeutung und so weitreichend seien, daß es unmöglich sei, sie im Wege von Fragen und Antworten zu erörtern.

Große Protestkundgebung in Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Mai.

Im Saalbau Friedrichshain fand gestern eine große Protestkundgebung gegen die Kriegsexpansionen der englischen Tories statt. Vor den zu Tausenden erschienenen Arbeitern sprach Genosse Oberlein, der den Ueberfall auf die Londoner Sowjetvertretung schilderte und die Absichten der englischen Regierung darlegte. Die Ausführungen des Genossen Oberlein wurden immer wieder von kühnen Ausrufungen unterbrochen, besonders als er der Arbeiterpartei zürte, daß sie zur Verhinderung eines neuen imperialistischen Krieges zur Unterstützung der Friedenspolitik der Sowjetregierung alle Mittel einsetzen müsse.

Stimmen der Sowjetvertreter

(Eig. Drahtm.) Genf, 16. Mai.

Heute mittag empfing der jetzt in Genf weilende Londoner Sowjetgesandtschaftsträger, Genosse Chirshuf, die Presse, um über die Londoner Ereignisse eine Erklärung abzugeben. Er sagte u. a.:

„Die Hausdurchsuchung in den Räumlichkeiten der Handelsvertretung ist eine offene und flagrannte Verletzung des Vertrages zwischen England und der UdSSR. vom Jahre 1921. Ich finde die Ursachen der polizeilichen Durchsuchung nicht, und es ist mir über ihre Motive und Ergebnisse bisher nichts bekannt geworden, obwohl sie schon seit einigen Tagen andauern. Ich erkläre aber kategorisch, daß für eine so unangemessene und unerbittliche Verletzung Grund vorliegt und daß die Durchsuchung keineswegs geheime haben kann. Die Durchsuchung wird charakterisiert durch die Nichtbeachtung der elementarsten Formen des Anstandes.“

60-Stunden-Woche für die Bäckereiarbeiter!

Beileitung der Sonntagsruhe

Berlin, 16. Mai.

Ein neuer reaktionärer Anschlag von Bürgerblock zur Beileitung des Bäckereiarbeiterkampfes ist in Vorbereitung. Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Gegenentwurf zur Änderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien eingebracht. Danach soll die Arbeitszeit der Bäckerei- und Konditoreiarbeiter von 48 auf 60 Stunden verlängert werden. Jedoch kann bei einem einzigen Verlegen an anderen Tagen ausgeglichen werden. In Betrieben, in denen zum erheblichen Teil „Arbeitsbereitschaft“ vorliegt, kann eine abweichende Regelung getroffen werden. Jedoch darf die Arbeitszeit einschließlich der Arbeitsbereitschaft 60 Stunden wöchentlich nicht übersteigen. An Sonn- und Feiertagen ist „nur“ während zwei Stunden die Beschäftigung leistungsfähiger Konditoreiarbeiter erlaubt. Ferner dürfen nach 6 Uhr abends während einer Stunde Arbeiten vorgenommen werden, die zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebes am folgenden Sonntag notwendig sind. Nach hier dient der neue Verstoß des Bürgerblocks um Abbau des Arbeiterkampfes, zur Beileitung der Sonntagsruhe mit dem Ziel der Einführung einer 60stündigen Arbeitszeit.

Falsche und echte Dokumente

Halle, 17. Mai.

Die hochnotpeinliche Aktion des englischen Innenministeriums und der Geheimpolizei ist zu Ende. Die in jenem neller Aufmachung angelegte Enttarnung des Staatssekretärs für Inneres, Johnson Hids, war ein jämmerliches Stottern und Stammeln. Der langen Worte kurzer Sinn ist das Eingeständnis, daß nichts, aber gar nichts gefunden wurde. Weder englische Staatsdokumente über die künftigen Kriegspläne der Imperialisten, noch irgendein Geheimvertrag mit deutschen Giftgaslieferanten. Die mit Eifer gesuchte falsche englische Banknotenpresse ist im Gebäude der Sowjetvertretung ebenfalls gefunden worden als die Briefkäse des englischen Königs. Und Hids verdrößt keine Betreuen mit der mageren Hoffnung, daß es irgendwelche Dokumente wohl doch geben muß, die irgendwann und irgendwo von irgendwem geliehen worden seien, und daß die unbekanntes Diese dieser unbekanntes Dokumente in irgendwelchen Beziehungen zu Sowjetangeestellten liegen müßten.

Das alles riecht nach Choleraabzillen. Das Ergebnis ist eine Absenklage der englischen Kriegstreiber. Man muß sagen, plumper und ungeheurer hätten es auch die deutschen Reaktionsäre nicht machen können.

Warum haben die Propagandisten in der englischen Regierung nicht irgendwelche gefälschte Dokumente fabrizieren und diese in das Gebäude der Handelsvertretung hineinschmuggeln lassen? Die Absicht lag zweifellos vor, aber die Regie glückte nicht. Das Mißtrauen der öffentlichen Meinung war nach der anrüchigen Falschung mit dem Sinowjew-Brief zu groß. Unbekanntes haben die hohen Regierungskreise vor den fatalsten Folgen der Entdeckung der geplanten Falschung Angst bekommen und das von der Geheimpolizei ausgehende Manöver noch inmitten der Haupt- und Staatsaktion abgesehen.

Es sind also keine echten Dokumente gefunden worden, die die englischen Kriegstreiber gegen die Sowjetregierung hätten ausnützen können. Dafür aber hat der ganze Polizeiverfall und das Echo der vierstündigen Aktion echte Dokumente in Deutschland an den Tag gefördert, die festgehalten werden müssen.

Solche echten Dokumente sind die Artikel und Nachrichten in der deutschen sozialdemokratischen und bürgerlichen Presse. Ein solches echtes Dokument ist die große Hauptüberschrift „Britische Dokumente verschwinden“ im Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, im „Vorwärts“. Ein solches Dokument ist die Handabts Ueberfahrt im „Vorwärts“, Moskau bricht die Beziehungen nicht ab, es ist nicht einmal entzweit. Und solche echten Dokumente sind auch die nichterwähnten, vertriehen Nachrichten in halbtägigen „Botschaft“ und im „Deutscher Volksboten“, die von vornherein als wahr geglaubt wurden, daß die englische Regierung große Geheimdokumente über die bolschewistische Weltverschwörung und Gefährdung des Westens entdeckt hat.

Und echte Dokumente sind auch die Aeußerungen in der deutschen bürgerlichen Presse. In den ersten Tagen haben sie sich jedes Kommentars enthalten. Parole: Abwarten! Am zweiten Tage schrieben die bürgerlichen Zeitungen, die englische Regierung muß wohl ihre Gründe haben, wenn sie sich zu diesem schwerwiegenden Schritt entschlossen hat. Am dritten Tage, als die flüchtigen Redakteure bemerkt haben, daß es in London stinkt und daß die „Enttarnungen“ wahrscheinlich ausbleiben werden, haben sie die „Verpflichtung“ neue Kachschichten, die „Frankfurter Zeitung“ und andere bürgerliche große Organe in patriotisch-ironischen Wendungen über die vorliegende Aufmachung in England geäußert, und wenn auch in vorhöflicher Form, die Provokation verurteilt. Es ist anzunehmen, daß jetzt, nach dem völligen Zusammenbruch des Manövers der englischen Regierung, die deutsche bürgerliche Presse entdecken wird, daß sie von Anfang an die Aktion für überflüssig und schädlich hielt.

Mit einem Wort: die sozialdemokratische Presse steht an der Spitze der Kriegstreiber gegen die Sowjetunion, während die deutsche bürgerliche Presse jederzeit bereit ist, von der heute noch passiven Unterstützung der englischen Kriegspläne zu einer aktiven Unterstützung überzugehen.

Diese Dokumente dürfen nicht vergessen werden. Darauf es unkommt, das ist vor allem dies: Nicht nur die Klassenbewußten revolutionären Arbeiter-schichten, sondern auch die sozialdemokratischen Arbeiter sollen

Erfolgreiche Auseinandersetzungen in Genf

Hinter verschlossenen Türen finden jetzt in Genf in den einzelnen Ausschüssen heftige Kämpfe zwischen den Hochhaus- und Arbeiterpartei und ihren Gegnern, den Befürwortern des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, während die Gegenstände sind so heftig, daß nichts anderes in den Kommissionen ausgehandelt werden kann, als förmliche Kompromisse, die von keiner großen praktischen Bedeutung sein werden. Wichtig ist der Beschluß, daß die Schuldverhältnisse der europäischen Staaten an Amerika durch Sachverständigen vorgenommen werden müssen. Damit wird Amerika wohl kaum einverstanden sein. Als erste hat die Reichskommission des Industrielausbaus für Rationalisierung und für industrielle Statistik ihre Arbeiten beendet. In dieser Kommission handelte es sich ja auch um etwas, was der gesamten kapitalistischen Gesellschaft gemeinsam ist: um die Suche nach möglichst gerillenen und vorteilhaften Methoden der Ausbeutung des Proletariats.

Frankreich-englische Friedensgespräche

Bevorstehend reiste der französische Präsident Doumergue nach England. Auf einem Staatsbankett in Buckingham Palace brachte König Georg einen ihm vorgelesenen Trinkspruch aus, indem er verkündete, ihre Länder würden fortfahren, „in der Sache des Friedens zusammenzuarbeiten“. Doumergue antwortete, sogar in herrlicher Weise, daß das Friedensbündnis zwischen England und Frankreich während des Krieges unerschütterliche Bande geschlossen habe. Dann dieser Entree habe sich ein internationales Werk durchführen lassen, das schon jetzt fruchtbar an Ergebnissen und reich an Aussichten ist.

Wichtig, die Ergebnisse der Bündnisse der großen imperialistischen Mächte sind fruchtbar: Mehrere Millionen in den Kriegen Ermordete, vor Hunger und Elend in den hinterlassenen Ländern sind die Beweise dafür. Und die Ursachen dieser Kriege sind: Neue Kriege, gemeinsame Kaufverträge auf China und Siam, Ausland, gemeinsame Schiedsgerichte gegen das revolutionäre Proletariat. Mächtig, diese Serie Anzeichen verdient, daß die Vertreter des Imperialismus darauf Trinksprüche ausbringen.

Durchprüfung des englischen Antikriegsgesetzes

Im englischen Unterhaus brachte gestern der Premierminister einen Antrag ein, der ganze 16 Tage für die Erledigung der Gesetzesvorlage vorzieht. Das erklärte der Arbeiterführer C. Jones nach einer heftigen Debatte der Union der

Regierung, die Opposition werde an den Verhandlungen über die Gesetzesvorlage nicht teilnehmen. Sie werde vielmehr zum Protest gegen die Anhebungs- und Einbürgerungspolitik das Haus verlassen. Hierauf verzichtete die gesamte Arbeiterpartei das Haus. Mehrere Konferenzen wintlen mit Abgeordneten und andere letzten dazu. Mit dem unermittelbaren Schicksal der Kassenangelegenheiten in England wird dieser Herrschaften das Leben noch verbergen!

Isiangtaischel in der Klemme

Nach verschiedenen Meldungen befindet sich, daß die Peking Regierung die Gültigkeit der von Isiangtaischel aufgegebenen 30-Millionen-Anleihe nicht anerkennt. Das hier und allen in anderen Sachen verlorengangene Ansehen des Herrschers möchte er gern durch kleine, an sich unwichtige Siege wieder aufbessern. So wird jetzt gemeldet, daß Isiangtaischel Truppen die Stadt Suifu gegenüber Peking am Sonntag früh besetzt hätten. Dagegen, belagert eine andere Meldung aus Peking, daß die Nordtruppen einen Sieg über Isiangtaischel errungen hätten. Dabei habe Isiangtaischel 3000 Mann verloren und 100 Gefangene in die Hände der Nord-Truppen juristisch miffen.

Isiangtaischel soll beabsichtigen, an die Front zu fahren und mit den militärischen Führern, die den manövrierfähigen Angriff auf Peking leiten, über die militärische Lage zu verhandeln.

Aus den Meldungen ist zu ersehen, daß die Lage in China noch nicht geklärt ist und die Ausichten Isiangtaischel keineswegs rosig sind. Wenn wir dagegen das harte Anwachsen der Bauernbewegung und der Konzentration der revolutionären Kräfte des Südens und der unter General Feng beobachtet, erscheint uns die Zukunft der chinesischen Revolution sehr günstig zu liegen.

Bormarsch Isiangtaischels gegen Norden?

Hanois meldet aus Schanghai: Nach dem Mißerfolg der Verhandlungen zwischen Sunshunfang und Isiangtaischel hat General Isiangtaischel, der auf Peking vorrückt, den Yangtze überschritten. Eugen Tschien ist aufgegeben worden, kein Amt als Außenminister niederzulegen. Pangmin, der zum Vorkämpfer des Reformalismus ernannt worden ist, ist durch Wu als Außenminister ersetzt worden.

Was will Wrangel in Horthy-Ungern?

Der berüchtigte Weighardtsgeneral Wrangel ist am Sonntag in Budapest gemeldet und hat sich ein Unterredung mit Reichel gehabt und dann an einem Essen bei Horthy teilgenommen. Ferner hat er mit den russischen Emigranten in Budapest verhandelt.

Was steht hinter dieser Fahrt? Will sich Wrangel wieder in Erinnerung rufen? Oder hat man ihn gar gerufen zur Zusammenkunft einer neuen V. D. G. gegen die Sowjetunion?

Die neueste Revolution in Griechenland?

Dem „Matin“ wird aus Belgrad berichtet: Nach einer Meldung der Belgrader Zeitung „Nowosti“ von der jerbisch-griechischen Grenze soll in Griechenland die Revolution ausgebrochen sein. Die Kämpfe zwischen Monarchisten und Regierungstruppen hätten im Stadium festgehalten. Auf der Insel Samos herrsche Unruhe. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist bisher nicht eingetroffen.

Führertrakt aus Angst vor Reichsbanneropposition

Wie der „Montag Morgen“ erfahren haben will, wird der Bundesvorstand des Reichsbanners im Laufe des heutigen Tages eine republikanische Partei des Preussischen Landtages eine Denkschrift zuleiten, die Beschwerde führt über die noch mangelhafte Republikanisierung der preussischen Verwaltung. Die Denkschrift richtet sich vor allem gegen die preussischen Gerichte, die gegen ein Hort aller monarchistischen Beamten geworden wären. Das Vorgehen des Bundesvorstandes des Reichsbanners kann nur als eine plumpe Streichzucht der Arbeiter betrachtet werden, da dieselben Parteien, die im Reichsbanner sitzen, auch die Parteien der Freireiherregierung sind und es ihnen bei einigermaßen gutem Willen leicht wäre, eine Republikanisierung der preussischen Verwaltung durchzuführen.

Reichsbannerergymnastik

In Königsberg hielt der Gau Preußen des Reichsbanners Schwanitz-Godt seine vierte Tagung ab. Dabei sprach nach dem Bundespräsidenten G. Pärtig und einigen anderen der Reichsbannerführer Dr. Dr. W. R. Er hatte das „Gefühl“, daß die Reichsbannerregierung von heute außerpolitisch sich in einer Sachlage befinde und daß nur durch republikanische Führung und Arbeit diese Situation überwunden werden könne.

Und dabei ist der andere Reichsbanner-Führer, Marx, der sich mitbeinhaltet für einen so guten Republikaner hält wie Herr Dr. W. R., an der Spitze der heutigen Regierung! So widersprüchlich diese Tatsachen zu sein scheinen, so fernsinnig ist doch der Charakter der Vertreter des „republikanischen Gedankens“ und damit die Republik selbst.

Sie gehen mit Jedermann und jeder Richtung, die Hauptfrage, die Belange der Bourgeoisie kommen dabei nicht zu kurz. Die schönen Reden über die Republik sind nur ein billiges Mittel, um die Reichsbannerprekarien vor der Abwanderung zur roten Front zu bewahren.

Eine Sonnenmerkwürdigkeit wurde von der Polizei in Wismar im Vereinslokal einer nationalsozialistischen Kampforganisierung gefunden. Hier hat wohl zufällig die Polizei eines ihrer Spitzbüreaus übersehen!

Gegen die Vorberodung protestierte in einer Entschuldigend in Leipzig tagende Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler.

Zur Ausgabe gelangt in diesen Tagen das große Lieferwerk:

Illustrierte Geschichte der Russischen Revolution

Das Werk wurde geschrieben unter Mitwirkung der hervorragendsten Führer und Theoretiker der russischen Revolution, wie:

Bucharin, Karoslawski, Krupstaja, Lenin, Lunatscharski, Olminski, Pokrowski, Rykow, Stalin, Sjepanow-Schworzow, Tomski, Trocki u. a.

und enthält Originalauszüge als kritisch-historische Einführungen in die einzelnen Abschnitte, unerschöpfliche Erinnerungen und die wichtigsten historischen Dokumente

Aus dem Inhalt:

1. Die Voraussetzungen der Revolution des Jahres 1917.
2. Die Februar- (März-) Revolution.
3. Der Weg der Revolution vom Februar bis Juli.
4. Die Juli-Tage.
5. Rom Juli bis zum Oktober.
6. Der Oktober.
7. Die ersten Schritte der Sowjetmacht.
8. Die Sowjetmacht und die Konstantine.
9. Der Bürgerkrieg. Der Kampf mit der Komintern.
10. Die Epoche des Kriegskommunismus; der Aufstieg in Kronstadt.
11. Der Uebergang zur Neuen Konominischen Politik. Die ersten Phasen des Sowjet-Aufbaus.
12. Die Revolution in England und die internationale Bewegung der Arbeiter und Bauern.
13. Die Oktober-Revolution im Urteil der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums.
14. Chronik der revolutionären Ereignisse

Das Werk erscheint in 20 Heft-Ausgaben zum Preise von 40 Hg. pro Heft, umfaßt ca. 500 Seiten im Format 21,5x29 cm und enthält ca. 200 interessante Illustrationen, unerschöpfliche Dokumente in russischer und zahlreiches Kartenmaterial

Zeile Abonnementsbestellungen sind sofort unter Angabe der genauen Adresse einzulösen an:

Bezirks-Zentralbuchhandlung, Halle (Saale), Verchenfeldstraße Nr. 14

wie deren Filialen in Halle: Volksbuchhandlung Paris 42/44; Ammendorf: Hallische Straße 9; Merseburg: Markt 7; Weißenfels: Marienstraße 46; Zeitz: Karl-Liebknecht-Straße 4; Eisenach: Raibausstraße 7; Wittenberg: Judenstraße 10

Ebenso nehmen alle „Klassenkampf“-Trägerinnen Bestellungen entgegen

Stadt-Theater
Acht
Stenung, 7 1/2 Uhr
Gymast
Mittwoch, 8 Uhr
Jalkaff

Lumpen
Neuzeit, Welle, Papier,
Zeitung, Eisen, Metalle etc.
kauft noch mehr
Alfred Rein
L. 242 12 Königsberg 5 L. 242 12

**billige Breile
in Bildern
und Spiegeln**
auf Zeichnung,
bestehen Sie mein
Schaukasten

Hier. Gerwo
Möbel, Rahmen-
und Spiegelarbeiten
auf Zeichnung,
bestehen Sie mein
Schaukasten

Befanntmachung
Bez. Gemeindehaushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1927
Der Entwurf zum Gemeindehaushaltsrechnungsjahr liegt vom Dienstag, dem 17. Mai, an während zwei Wochen, also bis zum 31. Mai, im Zimmer Nr. 2 des Rathauses, während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus. 1494
Vieritz, den 16. Mai 1927.
Der Gemeindevorsteher. sig. R. u. h.

**Kleine
Anzeigen**
haben im Alleinstand

Lederhohlen
Gummibühle
Wiß. Kranig
Ruey Gromme 15

August Bollmann
im Alter von 81 Jahren
Im hiesigen
Die Hinterbliebenen
Sofie o. E. Cullmann (Argentinien)
Die Trauerfeier findet am Mittwoch,
den 18. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr in der
St. Kapelle des Getreubüreauhauses statt.
Kranzbesuchen dankend abgelehnt 1272

Walhalla
Telephon 28385
Anfang abends 8 Uhr
Heute Premiere

AUFPOSTERN
2381 von Matrigen, Golan und
Chellongene auch auf Zeichnung
KARL WENIG
Merseburg, Karstraße 18

Zeitungsträger
für Wohnung gesucht. Meldungen
sind an den Genossen Albert
Göbel, Konlumerein, zu richten

Maß
aus mitgebrachten
Stoffen 154
M. Ehrlich,
Leipziger
Straße 19
1 Trepp

Öffentliche Sitzung
der Gemeindevertretung in dem Sitzungssaal des Rathauses am
Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr.
Tagesordnung: 1. Aufnahme eines Darlehens von 100 000 Mark bei dem Kreisammonandorban Bankreiss Wittenberg zur Beschaffung neuer Wohnungen. (Der Rücklage der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927.) 2. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 3. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 4. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 5. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 6. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 7. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 8. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 9. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 10. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 11. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 12. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 13. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 14. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 15. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 16. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 17. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 18. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 19. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927. 20. Mitteilung, daß von den für die Wohnungsbauplan zur Verfügung gehaltenen Kreisammonandorban bei der Kreisammonandorban Bank bei Wittenberg vom 4. Mai 1927.

**Große
Wirkung!**

Spekzessimmer
Schall, Räden,
Golan, Schell, sowie
die Gummibühle

Zobensänge
Am 13. Mai 1927, nachm. 8 1/2 Uhr,
verstarb nach langem Leiden unser lieber
Sohn und Bruder
Otto Schulz
an den Folgen einer Operation in der
Rheinik an Halle o. S. d. S.
Wittenberg, den 17. Mai 1927
Im Namen der trauernden Eltern und
Geschwister
August Schulz
Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 18. Mai 1927, nachm. 4 1/2 Uhr am
Gemeindebüreauhaus aus statt 1406

**Die Welt
steht Kopf**

Zeitungsträger
für Wohnung gesucht. Meldungen
sind an den Genossen Albert
Göbel, Konlumerein, zu richten

Maß
aus mitgebrachten
Stoffen 154
M. Ehrlich,
Leipziger
Straße 19
1 Trepp

Sprechapparate, Schallplatten
stets die neuesten Aufnahmen
in größter Auswahl im
Musikhaus Niehle, Weißenfels
Judenstraße 3 Judenstraße 3

Literatur
Gämtliche
Schul- und Schreibwaren
Außerdem
werden sämtliche Aufträge an
Druckerei und Zineraler
entgegengenommen

O. Bernhardt
Berrent. 19 1278

Dant
Für die Beerdigung vom Grab meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter, sprechen
wir allen denen, die ihren Sarg zu reich
mit Blumen schmücken, unseren herzlichsten
Dank aus. Besonders auch
den Genossen Wittenberg, sowie dem
Leiter der Wittenberger Schule Herrn Göbel
für ihre treuesten Worte am Grab.
Halle, den 17. Mai 1927 1274
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Widula Gerstmann nebst Kindern



Arbeiter

Betriebsratswahl im Reichsbahnausbesserungswert

Glänzender Sieg der freigeberwirtschaftlichen Seite.

Wahlergebnis: Einheitsverband der Eisenbahner 8 Betriebsräte, Allgem. Eisenb.-Verb. (gelb) 1 Betriebsrat, Wertverein (vaterländische Luerenlisten) keinen Sieg. Der Einheitsverband hatte 414 Stimmen aufzuweisen, der Allgem. Eisenbahner-Verband 95 und der Wertverein 48. Die Eisenbahner haben hiermit den gelben von Neulander und Schwert eine klare Antwort erteilt. Hoffentlich überlegt sich's noch mancher Kollege, der jetzt noch dem Stücken Ausgelogener nachläuft, und schließt sich seinen Kollegen im Einheitsverband an, es sei zu spät ist.

Wir wenden uns hier noch einmal an die Mitglieder der Wertvereinsgemeinschaft, die sich nur durch die Unfähigkeit eines Disziplinproppes haben einfangen lassen: Wendet Euch ab und laßt die Nachfolger Rains, die genau wie dieser ihren Brüdern in den Rücken fallen, allein herumerren! Diese Helden hatten zur Wahl nicht einmal vorwärtsrückende Fisten eingereicht, so daß die Wahlleistung sowieso alle Stimmzettel des Wertvereins für ungültig erklären müßte. Mit Kraft und Nachdruck erklärte er der Wähler, daß sie Ordnung schaffen und mit unseren bisherigen Betriebsräten aufräumen wollten, zwei Dinge würden sie bestimmt erhalten — und nun dieser Durchfall, diese Varnagel! Zu allem Jammer waren sie auch nicht einmal in der Lage, die Mandate zu erteilen und wollten nun gern von den freigeberwirtschaftlichen Kollegen wissen, wie man das macht. Sie haben es aber nicht begriffen. Und diese Leute wollen die Gewerkschaften zerlegen!

Eisenbahner, Ihr habt am 12. Mai durch die Wahl Eure professionelle Ehre gerettet und demiesen, daß Ihr eintreten müßt für Freiheit und Recht! Schreibt weiter auf diesem Wege, sorgfältig dafür, daß auch der letzte Arbeiter sich dem Einheitsverband anschließt. Laßt die Summpflanze der Wertvereinsgemeinschaft bei uns niemals geblühen!

Eisenbahnerfaktors Merleburg

Das Wahlergebnis bei der Betriebsratswahl auf sämtlichen Dienststellen ist glänzend. Von insgesamt 302 Wahlberechtigten üben 258, das sind über 83 Prozent, ihr Wahlrecht aus. Davon entfielen auf die Seite des Einheitsverbandes der Eisenbahner 249 Stimmen, auf die Seite der Wertvereins 53 Stimmen, während WGB und Industrierverband völlig leer ausgegangen. Die 47 Nichtwähler sind zum überwiegenden Teil Kranke und Beurlaubte.

Wenn man die demagogischen Anstrengungen der Gegner, insbesondere die der mit der Wahrheit immer auf dem Kriegsfuß stehenden Brüder in Christo, in Betracht zieht, so ist das Ergebnis ein rechtliches Verbleiben der Bestenheiten zum freigeberwirtschaftlichen Scheitern. Ein gutes Zeichen für den Erfolg der Opposition in Reichswinkel-Merleburg.

Selbst das Gericht muß das Antreibehitem als Ursache nennen

Zum Unglücksfall auf Grube Golpa

Wir berichteten vor kurzem von einem schweren Unglücksfall auf der Grube in Golpa. Der Arbeiter Enekt erlitt an der elektrischen Grundseilung unversehens einen Schlag. Der Obermonteur Willekahn stand jetzt in Bitterfeld unter Anklage, weil die Leitung nicht richtig geprüft und die Arbeitsstätte nicht vor Inangriffnahme der Arbeit benachrichtigt war. Er erklärte, daß die Arbeit doch schnell hätte zu Ende geführt werden müssen, um die Direktion zu befriedigen. Auch die Zeugen bestätigten, daß das Arbeitshitem auf Grube Golpa niemals genügende Vorarbeit zulasse.

Wahrscheinlich wurde zu 15 Mark Strafe verurteilt. Die Direktion, die der Arbeiter oft, geht wieder einmal so aus.

Die Bergarbeiter am Scheidewege

Von R. M. Zeit

Die im mitteldeutschen Bergbau beschäftigten Kameraden leben unter schmachwürdigen Verhältnissen. Man denkt doch nur an die Einführung der Geldstrafen, seit der die 2 Mark nur zu fliegen, als wären sie für die Arbeiter ein Dreck. Und das bei einem Schichtlohn von durchschnittlich 5 Mark! Neben den halben Tag mehr für die „armen“ Kupfabnehmer für rein gar nichts schlafen.

Auf Grund der erbärmlichen Entlohnung (Nettoeinkommen für Familienmitglieder von 25 Mark je Woche sind wenige Seltene!) lebt der Kumpel nur von Reibrot, Salz und Karloffeln. 1918 schien es, als wenn sich die Bergarbeiter freimachen würden von den reformfeindlichen Gewerkschaften. Heute aber befinden sich viele wieder im Banne der Reformisten und von Solidaritätsgefühl und proletarischem Gemeinschaftsgeist ist auf manchen Gruben (es gibt noch Glück auch andere!) argentei wirtlich gar nichts mehr zu spüren. Jeder denkt, durch Leistung von Liebesfrunden und von Gewerkschaften als Einzelperson vorwärts zu kommen oder macht auch ohne zu denken diesen Trost mit.

Die Grubenbesitzer haben so sehr wohl für sich ausgesüßigt und Verschönerung auf Verschönerung den Kumpels beschert. Ohne Kraft bildete die Mehrzahl die Politik der Schlächter. Denn an den Kampf der englischen Bergarbeiter, in dem wir den rechten Hand für die englischen Kameraden sammeln und mit der linken Hand Eisenbruch verhandelt wurde, da wir nicht verdingbar, das Leiden von Löhnen haben nach England als Streiktreiberfische gelandt wurden. Man konnte und durfte nach Meinung der sozialdemokratischen Führung den Aufstieg der deutschen Bergwerksindustrie nicht fördern, und die Mehrzahl der Bergarbeiter gab sich mit dieser Varnagel zufrieden.

Die Hohn klang es, als die Arbeiter der Niederkurve vor kurzem auf einem Aushang lesen konnten, daß diesmal die englischen Bergarbeiter nicht so dumme von Löhnen nach England als Streiktreiberfische gelandt wurden. Man konnte und durfte nach Meinung der sozialdemokratischen Führung den Aufstieg der deutschen Bergwerksindustrie nicht fördern, und die Mehrzahl der Bergarbeiter gab sich mit dieser Varnagel zufrieden.

distutiert mit jedem, der eine bürgerliche oder SPD-Stimme stellt! Sorge ein jeder dafür, daß auch die anderen davon überzeugt werden, es ist jedem einjeden liegt, wenn er länger schulten muß als 8 Stunden.

Die Tagespflicht auf A. Braun „Neue Sorge“ in Weida hat den Weg gezeigt, indem sie am 2. Mai nach 8 Stunden die Arbeit verließen hat. Die Aktion verlief, wie fürstlich von einer Grube im Bitterfeldischen berichtet wurde, im Sande, weil die Kameraden der „neuen Sorge“ möglichst wenig auf aber auf A. Braun „Neue Sorge“ möglich! Kollegen, halt das Verbleiben nach, indem Ihr jetzt eifrig vorbereitet für die nächste Aktion! Unsere Forderung des 8-Stundentages bleibt bestehen! Es gilt auch heute noch.

Alle Käder stehen still, Wenn Dein harter Arm es will!

Was fordern wir von einer Betriebs-Bibliothek?

Gottfried Lindner, A.G. Ammendorf.

Vor einigen Jahren wurde für die Bitterfeldische eine Bibliothek gestiftet. Zu haben sind dort Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Erzählungen usw. Alles sehr gut, was der Arbeiter nicht selbst besorgen kann. Auf Wunsch des damaligen Betriebsrates wurden denn auch sozialistische Werke angeschafft. Diese Bücher scheinen aber dem Wertesinspektor nicht zu passen. Ein Kollege verlangte Reibels Werk: „Aus meinem Leben“, und einige Wochen später die „Kämpfe der Sozialisten“. Reibels bekam er die gleiche Antwort: „Da muß ich mir lieber alles selbst kaufen, dazu habe ich heute keine Zeit“, und das im blühendsten Kameradenhof! Da fragt man sich denn doch, ob das der Zweck der Bibliothek ist? — Da der Inspektor auch heute noch Major der Vintner ist, müßte es ihm außerdem ja eine Kleinigkeit sein, solche Bücher selbst zu besorgen. Aber hier liegt ein System darin! Enghirnigkeit ist auch eine Tugend.

Weiter sind im Betrieb sehr zu bemängeln die viel zu kleinen, unzureichenden Räumlichkeiten und Anleberäume. Auf 30 cm im Quadrat muß sich der Prolet umziehen, einer hoch auf dem anderen. Hier muß auch der Betriebsrat energisch auf Abhilfe drängen. Erwähnt nun der Inspektor Arbeiter, die sich infolge der Unzulänglichkeiten in der Grube befinden, dann ist großer Hohn, und er droht mit Beurlaubung. Unverständlich ist auch die Anordnung „Einzelnes Wasserentnehmen und Händewaschen ist verboten!“. Der ehemalige Marine-Ingenieur, so laoren Sie doch für praktische Maßnahmen! Wir alle müssen mit viel mehr arbeiten, und es ist Pflicht der Firma, für ausreichende Wohnmöglichkeit zu sorgen, so daß wir uns nach jeder Arbeit gründlich die Hände reinigen können. Dazu gehören sogar Bürsten. Was soll das auch den betümmern, dessen Hände bis zu den Ellenbogen in den Holzstäben stecken?

Auch ein Unglücksfall ist wieder zu verzeichnen. Ein Kollege, der Holzarbeiter, hat sich die Finger abgehauen. Warum, soll er wieder selbst schuld sein. An allen Ecken hängen Schläger. „Arbeit auf Eure Glieder!“, „Denk an Frau und Kinder!“, „Gesundheit ist Reichtum!“ u. dgl. m. Die Affordirektoren sind das schlimmste Übel, und diese wieder eine Folge der erbärmlichen Grundlöhne. In der Grube laufen auch zwei Eisenstücke herum, die nach allem Unmöglichen leben, nur nicht nach dem, woraus es ankommt. Diese zwei Geister sollen auch aufpassen, daß die Schutzvorrichtungen an den Maschinen sind. Wie kann denn aber ein Mann, der seine Anwesenheit von einer Holzbearbeitungsmaschine hat, beurteilen, ob die Schutzvorrichtung richtig ist oder vorhanden ist! Hierher gehört ein Hofmann als Kontrollleur. Auch muß die Gewerkschaft

tion ist sehr um viele Fragen kümmern. „Gesundheit ist Reichtum!“ Kollegen, denkt daran und hundert danach! Besitzt Euch auf Eure Macht, vertritt im Verband.

Arbeiter werden gegen Arbeiter gehetzt

Es ist notwendig, einmal die Zustände in der Leipzigerfabrik S. Weger in Annaburg zu beleuchten. Eine generelle Arbeitseinstellung ist es überhaupt nicht. Aber nicht die übermäßig lange Arbeitszeit mindern will, der Hekt. Die Wähe (pottent aber Beschreibung). Auch kommt es vor, daß bei zwölfstündiger Arbeitszeit einlad nur neun Stunden bezahlt werden. Sonntagsarbeit von früh 7 Uhr ab ist an der Tagesordnung. Die Behörden sind wieder einmal nicht zur Stelle. Es ist anzunehmen, daß die Sonntagarbeit posthume überhaupt noch nicht gemeldet worden ist. Mit Worten stellt man nur jugendliche Arbeiter ein, weil man diese behandeln kann, wie man will, und das, obwohl jeder Betrieb keine Berechtigung hat, Befehle zu halten. Kurz vor Schluß der Bezahlung werden die Forderungen dann auf die Straße getrieben. Die Behandlung der Aufständigen ist gegenüber diesen Jugendlichen ist derart, daß sich bereits die Öffentlichkeit dafür interessiert. Man treibt bemüht einen Teil in die Bitterfeldische, indem man dem einen Kollegen den Lohn kürzt und dem anderen mehr gibt. Kollegen, organisiert Euch, um dadurch endlich bessere Verhältnisse beschaffen zu lassen.

Ein unorganisiertes Betrieb

Glasmalerei Weber, Eilenburg

Dieser Betrieb zeigt so recht, wie ein Unternehmen mit einem völlig unorganisiertem Personal umgibt. Die normale Arbeitszeit ist 8 Stunden, an Sonntagen 12 Stunden. Der Arbeiter wird jedoch noch seine Überstunden verlangt. So wird auch jeden Sonntag vormittag gearbeitet. Tariflohn oder gar Überstundenzuschläge sind Herr W. unbekannt. Für eine veramtungswirksame Tätigkeit bekommt ein 15jähriger Mädchen ganz 25 Pf. die Stunde. Das Bureaufräulein wird noch niedriger entlohnt. Der letztere langt das Geschäft gerade zur Beilegung der „handschmeißer“ Kleidung, am Eilenburg, und Eilenburg hat einige Arbeitslose mehr. Wo nicht hier der Gewerkschaft?

Auch die über 75 Jahre altende Schiefermutter des Herrn W. frondet täglich ihre 10 bis 12 Stunden und jungiert als Außerer. Gegenüber der Konkurrenz hat Herr W. die höchsten Preise und zahlt die niedrigsten Löhne. Wenn er dann auf Grund vieler Kräfte seinen in nicht geringem Maße ist, dann wird die bürgerliche Presse einen schönen Tages einen „Selbstmörder“ rühmen, der sich durch eigene Kräfte . . . um. Als Kirchenvorstandsmittglied sollte Herr W. ebenfalls den Sonntag besser belegen. Oder sollte ihm doch der Profit heiliger sein?

Den dort Beschäftigten aber müssen wir schon einmal surruiten: Besitzt Euch, macht Eure Rechte, indem Ihr Euch organisiert und viele unwürdigen Arbeitsbedingungen abhütet!

Von den Baufirmen der Leunaöhle

Montag, den 2. Mai, Mittagspause. Selbst diskutieren die Kollegen über die Arbeiter. Loben das schöne Wetter, freuen sich über die starke Beteiligung an der Demonstration. — Paul war natürlich nicht dabei, meint einer. — Was ist der Genannte ein? Was ist'n mit mir? — Wo warst'n gestern? — Chais im Chor. Heime, meint Paul langsam. — So ist richtig, heime! Ich richt'ger Ger bist du, Paul. Alle Achtung! — Lauter lachte wie du, dann warst moor bald w'n Sunne.

Paul eifert nun seinerseits: Was ist's nichtens eigentlich rum, hee? — Das ist die alte ins Gedächtnis, du Rino!, erregt sich Fritz. Paul hat mittlerweile seine Stelle ausgespart. Was hast'n heute schönes, Kaviar? — fragt Fritz unermüdet. — We Rino! hätte ich nach geigut, du Duffel, seit ich dich druff, oder langst bei dir zu merre, hee? — Ke, aber nu noch's. He, man muß nicht dem demontieren, er erklärt Fritz, und Paul ist nachdenklich geworden. Einige Tage später hat er, wahrheitsgemäß das Ergebnis seiner Denarbeit, den „Klassenkampf“ gestellt.

Jeder Arbeiter und Angestellte sollte, soweit er es noch nicht tat, nachdenken über seine Lage und den „Klassenkampf“ abnimmern. — Romanitus.

Baufirma Richter

Bei der Firma Richter, Leuna, herrschen durchaus keine vorzüglichen Verhältnisse. Die Firma wird durch die Hiltneren der Straße Zehmsweg betraut und beschäftigt zurzeit 26 Mann. Die als Obdach für die Mittagsgast und als Unterstuhlschritte bei Regen hergestellte Holzboje ist nicht geeignet, der Belegfläche Raum oder Schutz zu bieten. Treten sie in sie, und meistens geht das Wasser durch die Lücken. Als Geräteraum dürfte sich für ein nicht zu gebrauchen werden. Wenn ein Arbeiter infolge Übermüdung nicht in der Lage ist, ununterbrochen angeeignet zu arbeiten, dann droht der Meister gleich mit Entlassung der ganzen Arbeiterschaft. Früher beim Militär ist es wohl vorgekommen, daß, wenn ein Mann nicht richtig machierte, gleich die ganze Kompanie nachmarchieren mußte. Was das stellen wir doch in der Werkstatt nicht mehr mitmachen! Wir erwarten, daß die Firma Richter eine bessere und geräumigere Holzboje hinbaut und dafür sorgt, daß die Arbeiter sich mit Wasser und Seife ordentlich waschen können und in Zukunft eine bessere Behandlung der Arbeiterschaft durch den Meister Rihg greift. Die Leuna-Löhner Arbeiterschaft läßt sich das jedenfalls nicht gefallen. Sie hat Wägen, oder auch Rechte, und diese Rechte möchte sie ganz energig!

Der Arbeiter möchte von der Firma Richter rufen, Mühsig mehr Lohn zu zahlen und nicht, wie es gefehelt ist, Jägaren als Gehalt zu geben. Die heutige Arbeiterschaft will keine Gnadengewerkschaften haben, sondern eine bessere Bezahlung der von ihr täglich geleisteten Arbeit.

Der Arbeiter Sommerfeld

war vor kurzem noch selbst einfacher Arbeiter und ist dann bei der Firma Weiss und Rosenthal, Berlin, Arbeiter geworden.

Man schänktet er die Arbeiter in höchstem Maße; niemand kann ihm gegen leisten. Es ist traurig, daß die Arbeiter bei Angst vor Entlassung, Kollegen, wohin soll das noch führen?

Und wieder Firma Otto Ringeleben

In die Front der „nationalen“ Elemente und „kleinen Mussolinis“ haben sich nun auch Sozialdemokraten eingereiht. Treue Bundesbrüder waren es, die am 1. Mai, am „Tag der Freiheit und des Sieges“, wie die SPD sagt, in trauter Gemeinschaft feierten, indem sie arbeiteten. Am 1. Mai arbeitete er, der Arbeiter Otto Ringeleben, an der Schrotfabrik, der im vorigen Jahre noch die Fabrik des Reichsbundes und jetzt Vorhänger des Arbeiter-Gewerksvereins und Mitglied der SPD ist.

Überhaupt haben noch sehr viel Proleten ihr Klassenbewußtsein verloren, sonst könnten sie nach den Wallentstellungen nicht Lieberbrunden auf Lieberbrunden schließen. Die Kolonne des Richters m a l e t hat am Mittwoch früh 8. von 148 Uhr bis 16 Uhr gestreift, sie haben sich dann ihre Varnagelstücken geholt und wieder von 10 Uhr abends bis zum anderen Tage nachmittags 2 Uhr, verließene bis 16 Uhr, gearbeitet. So geht es auch bald in der Rolle n o 6 r a. Obwohl acht Stunden Arbeitszeit wieder die heilige Zeit, Arbeiter, warum wehst Ihr nur immer wieder Vertreter an Erwer Klasse? Kennt doch endlich verstehen, daß Ihr in der Front der Ausgebeuteten kämpfen müßt. Zeigt Euch derer würdig, die logar ihr Blut für den Achtundbentag, für den 1. Mai, gekünnen haben. — Der Arbeiter, der geklagt, daß wir Sie und Ihre Rolle in Sentenberg kennen.

Weber die Nationalisierung bei der Firma Ringeleben schreibt ein anderer Arbeiterkollektant:

Es ist aber noch der Drei-Schichten-Betrieb. Am großen Bagger werden während dieser Zeit in 24 Stunden 65 bis 70 Tage pro 20 Wagen (Wagen 3 Kubimeter) — 2000 bis 2200 Kubimeter Wasser abgepumpt. Das Quantum wurde während dieser Zeit von 20 Mann abgenommen.

Seit Ostern sind zwei Schichten (16 Stunden) eingeführt. Es werden in dieser Zeit von 120 Mann 60 bis 65 Tage — 3600 bis 3900 Kubimeter gekippt.

Diese Leistung wird erzielt durch Einführung der Prämie, welche pro Mann für vierzehn Tage 7 bis 8 Mark austrägt. Die Arbeiterüber, die pro Schicht nur sechs bis achtmal auf die Rippe zu fahren brauchen, erhalten aber 45 bis 50 Mark Prämie für dieselbe Zeit. Diese Vorgänge beweisen, wie dringend notwendig der Kampf gegen das Prämienwesen für höhere Stundenlohn ist. Die Gewerkschaften müssen den Kampf gegen die Entlassungen organisieren!

Werbt für den „Klassenkampf“

Löbejün

L. Birkhold, Inhaber Willy Fuchs, Löbejün
Brot- und billige Backwaren für Lebensmittel
Großes Lager i. Gilemarren, Haus- u. Küchengeräten, Strabikschinken, Defen, Serben

Konsumverein Löbejün

Arbeiter, doch Euren Bedarf nur im eigenen Geschäft!

Frei Devarcade, Löbejün
Markt 6 empfiehlt Markt 8
H. Fietlich- und Wurstwaren

Modernes Lichtspielhaus Aisleben
Vorführung nur erstklassiger Filme
Jede Woche Programmwechsel

Schuhhaus A. Pfeiffer
Aisleben, Burgstraße 31
Billigste Bezugsquelle für
Schuhwaren aller Art

Zahnlwaren, Schokoladen
Kakao, Nuts, Zerkwarem
G. Fiedow, Aisleben, Markt

Kind- u. Schweinefleischerei
Franz Zelling, Köstlich
Wollstraße 11

Franz Goman, Köstlich, Gieblinger Str. 6
Kolonial- und Glaswaren, Rosinen

Gemeinschafts-Kaufhaus
Inhaber: W. Hannich
Gartenflurhof 20

Fritz Brose, Roltzsch
Kiebitzstraße 3
Wurstwaren- und Kurzwaren, Arbeitsschere,
Garderebe, Haus- und Küchengeräte

Ernst Curt Lange, Köstlich
Kolonialwaren, Rosinen, Arbeitsschere,
Weine, Kakao, Tee, Schokolade, Zerkwaren, H. Wurstwaren

Wilib. Hennig, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Ernst Curt Lange, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Wilib. Hennig, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Wilib. Hennig, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Wilib. Hennig, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Wilib. Hennig, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Wilib. Hennig, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Wilib. Hennig, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Wilib. Hennig, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Wilib. Hennig, Köstlich
Kiebitzstraße 24
Kolonialwaren, Rosinen, Bestenstücke
Kuchen und Mandarinen

Halle

Molkerei Niemberg
e. G. m. b. H.
Halle a. d. S., Lindenstr. 52, Tel. 22416

Erstklass. Molkereiprodukte
Im Stadtgebiet Halle 8 Filialen

Otto Köhler, Halle a. d. S., Torstr. 23
Bensschlächterei mit eletter Betrieb

Molkerei Süd, Halle a. S.
Tel. 22668 u. 22632, Rudolf-Straße 35

Rasiermesser, Rasierapparate, Taschenmesser
billig und bestens

Herrn. Müller, Halle a. d. S.
Gr. Steinstraße 1-2, Schmeerstraße 7-8

Gasthof „Stadt Leipzig“
Bettler: Ditts Gage

Alfred Wenzel
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reparaturen lauber und preiswert

Adolf Schwarzer
Bäckerei, Konditorei

Elia Heidel, Bismarckstr. 6
Kolonialwaren

Fritz Rike, Wilhelmstr. 26
Kolonial- u. Materialwaren

Kauf Cure Ernst Franke
Kohlenhandlung, Kolonialhal 1a

Alfred Henke, Zörbig, Wallstr. 52
Wasserleitung und Wasserung

Gustav Krieg
Korbmöbel und Holzwaren

Kern. Mehnerts Ww.
Spiel- und Tabakwaren

Albert Schulze
Kolonial- u. Labakwaren

Richard Staub
Alpen Uhren

Schuhbinger
Eduard Jentsch

Fleischerei
Paul Schulze

Schuhhaus
Carl Franzel

Paul Strich, Fleischermstr., Zörbig
prima Fleisch- u. Wurstwaren

Rönnern

Konsum- und Spargenossenschaft für Bernburg u. Umg., eGmbH.
Größte Verbrauchsorganisation im Kreise - 6000 Mitglieder - 24 Verkaufsstellen

Gast- und Logierhaus
mit eigener Fleischererei
Paul Müller

Karl Hartmann
Könnern, Saalstr. 1
Friseurgeschäft

Engel-Drogerie: Max Schulze
Rönnern, Hornweilstraße 1

Carl Schreiber: Uhrmacher
Rönnern, Seifische Straße 18

Paul Sacker, Könnern
Seifische Straße 28

Herren- und Anodenanzüge
Arbeitsbekleidung, Hüte, Mützen

Dr. u. Zahnklinik Bern. Markt, Sandersdorf (Leipzigstr. 13)

Kind- und Schweinefleischerei
Ditts Curt, Sandersdorf, Hauptstraße 47

Wid. u. Landwirt Karl Kemmer, Sandersdorf, Hauptstraße 48

Förderung
Zug Zeitzahlung

Radio-Boigt
Schützenstr. 21. i. G. Spezial- Glasgeräte

Zigaretten, Zigaretten, Tabak
großes Auswahl bei

Konsum- u. Produktiv-Berein zu Zeth
Eigene Bäckerei, eigene Fleischererei

Mellow & Waldschmidt
Telephon 211

Kaufen Sie Strümpfe nur bei
Strumpf-Wähl

Immitich, Schützenstraße 2
Herren- und Anoden-Bekleidung

Butter, Käse und Fettwaren
kauften Sie am besten und preiswertesten bei

Rekerdier
Uhren, Goldwaren

Arthur Rohmer, Meißner Kaufm.
Kolonial-, Kurz- u. Wurstwaren

Karl Fischer, Theilßen, Zeitzen Str. 5
H. Fleisch- und Wurstwaren

Gustav Thiele, Könnern
Hans Marktstraße 1

Paul Behrendt
Könnern, Volkstraße 27

Otto Lederbogen
Könnern, Seifische-Gasse-Str. 15

Modewaren- u. Konfektionshaus
G. A. Schmeitzel

Ludwig Hellwig
Könnern, Seifische-Gasse-Str. 13

Mechan. Wasche- und Schürzenfabrik
Sally Grew, Bernburg, Markt 8/9

Metropol-Theater
Das Theater für jedermann

Lichtspiele
Zentralhalle

Sanitäts-Molkerei
Sofner Straße 34

Butter, Käse und Fettwaren
kauften Sie am besten und preiswertesten bei

Rekerdier
Uhren, Goldwaren

Arthur Rohmer, Meißner Kaufm.
Kolonial-, Kurz- u. Wurstwaren

Karl Fischer, Theilßen, Zeitzen Str. 5
H. Fleisch- und Wurstwaren

Mellow & Waldschmidt
Telephon 211

Kaufen Sie Strümpfe nur bei
Strumpf-Wähl

Immitich, Schützenstraße 2
Herren- und Anoden-Bekleidung

Butter, Käse und Fettwaren
kauften Sie am besten und preiswertesten bei

Rekerdier
Uhren, Goldwaren

Arthur Rohmer, Meißner Kaufm.
Kolonial-, Kurz- u. Wurstwaren

Karl Fischer, Theilßen, Zeitzen Str. 5
H. Fleisch- und Wurstwaren

Farben
Schleimtreide, Harnstoff
Heilkräuter, Sämereien
Barbara-Drogerie
Meerburger Straße
104

**Was möchten Sie
Ihren Gatten, Bruder, Bräutigam?
Eine echte Schagpfeife**
von
Johannes C. Müller
Leipziger Straße 70
Zigaretten - Zigaretten

Fahrräder
Triumph, Panther, Presto
Viktoria
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate
- Zahlungsvereinfachungen -
Paul Krause
Leipziger Straße 30

**Größte Auswahl
billigste Preise
Herren- u. Knabenkleidung
sämtliche Berufskleidung
Gustav Reinsch**
Marktplatz 25
im Reiten Turm

**Göbels Schuhe
sind die besten
Schuhfabrik, Einzelverkauf**
30 Prozent Fabrikablassverkauf
Schuhfabrik Albrechtstraße 25
Nähe Zandauer-Platz
Straße

Fahrräder
Opel, Phänomen und andere
erklaffte Spezialmarken in
großer Auswahl
Schnelle Montage, Montage 2.-Mark
Reparaturen prompt und billig
Mag Lange
Zandauer-Platz 63

**Bei
Kreb & Co.**
Halle a. d. S.
Pflanzhöhe 4 Pflanzhöhe 4
Bettfedern
Reinigungsmaschine täglich
im Betrieb

Arbeiter
läßt Strapazierstiefel nur mit
grünem Leder „Mark Gollatsch“
bestehen
1 Jahr Haltbarkeit, keine Sellenheit!
Richter-**Fußwohl** Werdnig-
straße 10a Zandauer-Platz 9
Schuhbindungsfabrik
Nach Leder im Ausschitt

Hermann Schütze
Zigaretten, Zigaretten und Tabake
Pflanzhöhe 52

la. Fahrräder
Nähmaschinen, Sprengapparate
sämtliche Ersatzteile billigst
- Eigene Reparaturwerkstatt -
Ersatzteile und Werkzeuge
August Kraft
Steinweg 51 Geißstr. 40
Tel. 25150, Jubiläumsgelände

Hermann Zander
Bertramstraße 20 u. Leisingstraße 26
Kolonialwaren
Konferven o. Weine

Herrenhüte
für Straße und Sport
Regatta, Sport, Schülermützen
sämtliche Vereinsmützen
J. Kaliga
Magenbrannt
Georg Krausestraße 3a
Telephon 24436

**Hallmarck-Drogerie
Paul Claus**
Dreßhauptstr. 2 Dreßhauptstr. 2
Farben - Lacke - Pinjel
schneitrockn. Fußbodenfarben
Kreidestriche
Delfarben

Fahrräder
Nähmaschinen, Spreng-
apparate u. Zubehörteile
R. Rumpfel
Gr. Klausstraße 19
Ede Sommer

**Grob-Rohrbläsderei
Karl Böhlert**
Halle an der Saale, Clearius-
straße 3, Reißstr. 30, Tel. 23933
Ammendorf, Hauptstr. 30, Tel. 29
empfiehlt:
Prima Fleisch u. Würst-
waren, warme Würst-
chen 4. 10. Tagesszeit

Damen- u. Herrenhüte
Mützen aller Art
kaufen Sie zu besten billigen Preisen bei größter
Auswahl im Spezialgeschäft
H. Gutermuth
Halle a. d. S. Rannischestr. 12

**Spirituosen
Kolonialwaren**
Gesellschaft:
Gebrannte Kaffees
Paul Richter
Steinweg 53 und 15
Geißstraße 32

**Gruden
Defen, Herde
Gaskocher**
Christian Glaser
Gr. Klausstr. 24

**Zigaretten
Zigaretten, Tabake**
M. Henning
Pflanzhöhe 33
Telephon 25116

Carl Saak
Kannischstr. 6 Kannischstr. 6
Drogen, Parfümerien
Toilette-Artikel
Farben, Lacke

**Zigaretten
Zigaretten u. Tabake**
Willy Feigler
Meerburger Straße 161
Zweiggeschäft: Bahnhofsausgang
Thielenstraße
Landskinder Straße 26
Leipziger Str. 9

Schokoladen
kauft man am besten bei
der
Franz Däubert (Zandauer-Platz)

Parole: Wir kaufen nur bei unseren Inserenten!

**Bekleidungshaus
Joh. Heun**
66 Leipziger Str. 66

Anspachs Restaurant
Glauchauer Straße 32
Gaststätte für jedermann!

Echtplattene große Auswahl!
Fahrräder - Sprengapparate
20.- Mk. Zandauer-Platz 3.- Mk. Zandauer-
Paul Lude, Halle (S.)
Schäferstraße 1 (Glauchauer Straße)
Reparatur - Werkstatt

**Kauft
nach wie vor
Farben und Tapeten**
nur bei
Farben - Kramer
Mittelwache 9/10
Tel. 21465

**Einen
großen Vorken
erstklassige Marken
Fahrräder**
Wochenrate von 3 Mark an
Fr. Franke
Zandauerstr. 2 Tel. 29478

Franz Conrad
Kolonialwaren
H. Hauptgeschäftliche Warenwaren
Zorstraße 28

Friedrich Bönide
Große Braunerstraße 65
Telephon 25556
Täglich:
Beste Fleisch- und Seefische
Sowohl in Köcheln und
Fischkonserven

Bahnhofs-Tunnel
Leipziger: Ernst Reuber
Gaststätte für jedermann
Warme Speisen
zu jeder Tageszeit, zu billigsten Preisen
sowie ganzerlegte
Biere

**Von 10 Mk. Anzahlung an
und 3 Mark Wochenrate erhalten Sie ein
Qualitätsrad**
Nähmaschinen- und Fahrrad-Großbetrieb
R. Möller, Schmeerstr. 1

Schuhhaus Altermann
I. Geschl.: Bernburger Straße 31
II. Geschl.: Bernburger Straße 19
Großes Lager sämtlicher
Schuhwaren
sowohl in den modernsten
Schulfschuh-Verkleidung

**Kauft
Stiborskis
Qualitäts-Marken**
H. Hauptgeschäftliche Warenwaren
Zorstraße 28

**Uhren und
Goldwaren**
kaufen Sie recht und billigst bei
Amand Weiss
Halle an der Saale
Rienischstr. 6

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lütze
Halle an der Saale
Krausenbergsstraße Nr. 7
Geschäftsstelle des Deutschen
Beerdigungs-Bereins
Leipziger-Str. 102, II
Tel. 25920

Alfred Lange
Mühlentor
Feiner Herren- u. Damen-Kleidung
Bestand fertiger Herren-Kleidung
auf Bestellung
bei allen Herren
Halle an der Saale
Leipziger-Str. 102, II
Tel. 25920

Rathenower Optisch. Institut
Halle a. d. S., Ottenstraße 1
Günstige Bezugsquelle
aller optischen Erzeugnisse
wie Brillen
u. s. w.

Alle Drucksachen
Liefert schnell, gut und preiswert die Produktiv-Genossenschaft in Halle a. d. S., Verchenfeldstraße 14

Aus der Provinz

Die Lehren der Sangerhäuser Kreistagswahl

Von Max Labemann, M. d. L.

Die Kreistagswahl Sangerhausen am 15. Mai 1927 hat wieder, wie vor dem 29. November 1925, eine knappe bürgerliche Mehrheit ergeben. 6 Kommunisten (gegen 7 Sozialdemokraten und 14 Bürgerblutigen) gegenüber.

Um dieses Resultat zu verstehen und die richtige Lehre daraus zu ziehen, muß man die besondere Struktur des überwiegend ländlichen Kreises kennen. Die Agitationsmethoden und unter anderem die Agitationen bedürfen ebenfalls einer abweichenden Betrachtung zur Gehr für die Arbeiterkraft. Nicht zuletzt sollen auch offene Arbeiter-Schwächen, die sich besonders im Kreise Sangerhausen in politischer und gewerkschaftsorganisatorischer Beziehung zeigen, beleuchtet werden.

Die Bürgerblutparteien gingen mit zwei Listen in den Wahlkampf. Erfolgreiche Teile der kleinen Landwirte und Gewerbetreibenden waren fast lückenlos mit der großarbeitsindustriellen Kreistagspolitik der Reichsanwalt Gerth und Genossen angeschlossen. Der Landbund, eine im Kreis unter der bürgerlichen Bevölkerung herrschende Organisation, erkannte die dem Bürgerblut drohende Gefahr und unter den Kleinbauern bestehenden Unmitten durch ein Zusammengehen in dem beträchtlichen Teil der kleinen Handwerksmeister zum ersten Mal aufzufassen.

Landbund und Handwerksmeister leiteten in den Orts-Bürgervereinen fast reiflos organisiert, haben lediglich individualistische Arbeit in ihren fast höchsten Mitgliedererwartungen geleistet. Ihre öffentlichen Auftritte waren eine Seltenheit. In jedem Ort besteht ein Orts-Bürgermeister, ein meist begüterter Bauer. Durch letzterem Kontrolle ist das letzte Familienmitglied und das gesamte „Gesinde“ zur Wahlurne gebracht worden. Dem Reichs- und Arbeitererwartungen folgte nicht selten die Entlassung. Jahreslange Arbeitslosigkeit, Verweigerung der Bestellung des eigenen Kariolefahrens u. a. mehr waren die Folge.

Diese Tatsachen stellen Kleinbauern und Landarbeiter unter einen unersättlichen Druck. Trotz dieses Druckes hat es schwere Auseinandersetzungen, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

Eine faktographische Seite hat die Gemeinschaftsliste erlitten. Das war die Seite der Großbauern vom Bauerbund, der färschbäuerliche Arbeiter, die sich aber noch in den Grenzen des bürgerlichen Rechts der wachsenden Einkommenssenkung der Mittelschichten härter werden, gegeben. Nur durch die Mittel des Terrorts und der emlichen individualistischen Arbeit ist Landbund und Handwert mit der färschten Jünger aus dem Wahlkampf hervorgegangen.

ihrem Vertrauen zur Arbeiterbewegung aufs grausamste betrogen hätten.

Das sind die Zutrittsdienste der SPD-Wähler für den Bürgerblut. Diese Betrüger und Verleumder müßten sich mit ihrer niedrigen Tätigkeit gegen die SPD, den Weg zum Bürgerblut erobern.

Aufgabe der SPD ist es, durch unermüdbare Arbeit in den Betrieben und Gewerkschaften die Arbeiterkraft über die Parteien der SPD aufzufahren. Die SPD hat sich fast zu tiefes vom Bürgerblut gelöst. Die SPD konzentriert geistlichen Verleumdungsbedruckes gut als Folge. Die 808 Stimmen, die die SPD gewonnen hat, sind das Ergebnis einer nicht vergeblichen, relativ schwache Organisation erwarnten die Arbeit. Die Arbeit wurde nicht genügend unter den Landarbeitern geleistet. Der Terror des Landbundes hat nicht die genügende Beachtung unterer Teile gefunden. Der Wohlstand unterer Teile, das zum Sangerhäuser Kreis gehören, organisieren Arbeiter dieses wichtigen Gebietes ist eine Notwendigkeit für unsere Parteiorganisation. Die SPD hat sich hauptsächlich in den größeren Orten, wie Sangerhausen, Kelbra, Breilungen, Gehlen, Wehlitz, Derrödingen, Tilleda usw. mit Braunort beschäftigt. Nicht geht es an organisatorische Auswertung hinein mit unterer Arbeiterkraft im Kreis Sangerhausen, im Wohnhaus! Individualistische Arbeit in jedem Arbeiterhaus für die Gewinnung der Kampfabzeichen für die Partei geleistet. Politische Aufklärungsarbeit, verbunden mit einer kommunistischen Kommunal- und Kreistagspolitik, werden untere Reihen färschen und fähigen. Zur nächsten Kreistagswahl schon jetzt mit dem Arbeiter beginnen. Dann wird eine wirklich rechte Mehrheit den Bürgerblut entscheidend schlagen!

Merseburg-Leuna-Querfurt

Moderner Sklavenhandel

Merseburger Erwerbslose werden im Geiseltal verhaftet

Mit welcher Brutalität und Rücksichtslosigkeit gegen die Erwerbslosen vorgegangen wird, zeigt sich besonders in unserer Kreisstadt Merseburg. So wurden am vergangenen Donnerstag 174 an Erwerbslose gezwungen, unter allen Umständen sich auf der Arbeit „Einkauf“ im Geiseltal zu leisten. Die Erwerbslosen selbst angefordert hatte, mußte Herr Döbler mit seiner „Macht“ über zwei Stunden warten, ehe er den Handel abschließen konnte. Während dieser Zeit konnten sich die Erwerbslosen ihren hungrigen Magen mit Kohlenstaub füllen und ihr neu erworbenes Arbeitslohn befehlen. Als die Kohlenstaubwolken immer toller wurden, flüchteten die Erwerbslosen in den Jüngerlaß, wo die Kampfes getriebe unter unerhörten Verhältnissen die färschliche Brot verzehrten. Von häßlichen Einrichtungen keine Spur. Am sogenannten schwarzen Bett hing ein Ausbaug der Dierktion vom 20. April, aus dem ersichtlich war, daß die Dierktion auch fernerhin nach eigenem Ermessen.

Teierichtigkeiten einlegen

wird. Auf den Widerspruch mit der Forderung auf circa 30 neue Arbeiter und diesen Aus aufmerksamt gemacht, antwortete Herr Döbler: „Ach, der ist doch am 20. April.“ Eigenartig beruhigt aber das Verhalten des Betriebsrates Jörner, der sich gegen die Forderungen äußerte. Man ist hierüber für die Dierktion, Kollege Betriebsrat? Besser wäre gewesen, wenn Du für Deine erwerbslosen Kollegen geort hättest, damit dieselben nicht wie die Sklaven behandelt wurden und hundenlaß waren müßten!

Endlich wurde die Verhaftung vorgenommen. Der Werksleiter Georgi trat sehr lächelnd auf, er glaubte im Rahmenhofen die Erwerbslosen anzufragen, ob sie sich für den Kauf von Kohlenstaub interessieren. Die Erwerbslosen antworteten, daß er fortlat Schwieg.

An der Wiegehaße ging der Handel konstant. Hier wurden die Karten abgenommen und ohne weiteres verlangt, die Arbeit bei zehnjähriger Arbeitszeit für 4,50 M. pro Schicht aufzunehmen. Gegen dieses schändliche Angebot wandten sich die Erwerbslosen ganz energisch. Der Arbeiter Döbler, der die Erwerbslosen an der Wiege haßte, sagte: „Wer arbeiten will, trete vor.“ Als ich hierher bereit kam, für die Hungerkinder zu arbeiten, mußte notgedrungen Herr Döbler mit seiner „Macht“ wieder seine Stimme. Dafür, daß die Erwerbslosen sich nicht verschämen ließen, hat der Stadtrat Trümpler den betreffenden Erwerbslosen auf drei Wochen die Unterbringung entzogen. Darunter befinden sich sehr viele Kinder, die in der Lage sind, die Gesundheit zu verlieren. Inzwischen ist der Erwerbslosenaußschuß bei der Regierung vorliegend geworden, und nun soll die Angelegenheit noch unterfucht werden.

Diese unerhörte Behandlung der Erwerbslosen durch die beteiligten Behörden beweist wiederum die Tatsache, daß dieselben ihre Aufgabe darin sehen, dem kapitalistischen Arbeitskräfte zuzuführen. Das nennt sich Erwerbslosenpolitik! Arbeiter von Merseburg sind Leuna-Zuständige keine Klassenbewußten gegenüber erwerbslos!

Bund der Kinderreichen, Merseburg

Ein Mitglied dieser Organisation schreibt uns: Am Donnerstag voriger Woche hielt der Bund der Kinderreichen eine Generalversammlung ab, an der circa zwölf Mitglieder eine Generalversammlung. Wozu? Tag vorher sollte diese Versammlung bereits stattfinden, aber da nur 20 bis 21 Frauen und Männer gekommen waren, vertagte der Vorliegende, Regierungsinspektor Bogtmann, die Generalversammlung noch einmal. Trotzdem das Wozu weniger Mitglieder erschienen waren, wurde die Versammlung eröffnet. Es war sehr schön, die Kinderreichen in eben dieser Versammlung zu treffen. Es kam keine Darlehen- und Unterhaltungsfrage, kommt niemand. Ausnahmeweise sind vom Vorstand keine Darlehen an einzelne gegeben worden, die es aber nicht für nötig halten, diese wieder zurückzugeben. Auch über ungetreue Unterfahrsleiter fragte der Vorstand. Diese haben von den Mitgliedern Beiträge einbezahlt, aber die eigenen Interessen vernachlässigt. Viel schmerzhaft ist aber folgende Fall: Der Bund besteht seit circa zwei bis drei Jahren eine Sterbekasse. Die Beiträge hierfür wurden an die Zentralstelle nach Halle, zu Händen der Frau Martha Storoff und deren Gatten, Mittelteilnehmer Storoff, immer eingekandt. An diese Stelle wurden von

Vergleichszahlen	Kreistagswahl am 29. Nov. 1925		Kreistagswahl am 15. Mai 1927		Landw. wahlwert	Gemeins. wahlwert
	K.P.D.	S.P.D.	Bürgerblut	K.P.D.		
Sangerhausen	852	1689	2395	1222	1771	840
Artern	747	495	1211	715	562	1853
Kelbra	421	259	447	524	254	176
Breilungen	170	219	368	167	369	179
Gehlen	39	75	214	61	83	207
Breilungen	174	213	135	132	133	64
Wohnort	281	159	167	329	128	75
Breilungen	69	18	99	134	40	51
Gehlen	109	96	150	105	89	126
Wehlitz	161	86	227	221	45	113
Tilleda	22	129	104	44	139	37
Gerbra	34	284	85	64	96	76
Wohnort	10	50	61	22	61	61
Wohnort	4	16	73	15	19	69
Derrödingen	168	157	280	197	234	273
Derrödingen	55	58	71	102	49	67
Wohnort	185	339	896	194	321	143
Wohnort	42	14	123	69	123	141
Wohnort	329	185	547	306	135	261
Wohnort	1	12	80	35	9	74
Wohnort	31	19	80	49	7	95
Wohnort	79	176	121	106	55	103
Wohnort	50	74	135	58	93	42
Wohnort	165	93	227	104	148	168
Wohnort	145	127	246	111	175	244
Wohnort	23	117	50	82	89	30
Wohnort	14	105	66	23	86	51

ganzen Mitteldeutschland die Beiträge von allen Zweigstellen abgeführt. Als nun im Herbst vorigen Jahres einmal unverhofft eine Klassenreville stattfand, sollte ich heraus, daß von dem Kreisverband von circa 5000 M. nicht ein Pfennig da war und die Gelder im Interesse des Bundes veranlagt zu haben. Der Vorstand hat von diesen Umordnungen schon lange gewußt, aber die Mitglieder erst nur wenigen Wochen damit beunruhigt. Willkür ist auch Frau Medinatrat Dr. Kühnlein aus dem Kreisverband ausgetrieben, weil die Beiratsmitglieder im Bund zu sehr überhandgenommen haben.

Es fehlt überall!

Die Frau Martha Storoff, die bis zu ihrer Entlassung Vorliegende des Bundes für Mitteldeutschland war, war gerade diejenige, die mit nationalen Vorurteilen am meisten auf sich warf und die den oberen Gesellschaftsklassen, mit denen der Bund überhand genommen ist, dadurch imponierte. Man übergab ihr deshalb die Führung der Mitglieder zur Verwaltung. Wie sie ihre Tätigkeit ausübte, zeigt dieser Bericht.

Wichtige Schmeineren wurden vor Jahren an der Reichsliste in Berlin aufgeführt. Diese Gesellschaft will immer noch von den armen der Armen, von den Kinderreichen, profitieren. Sie stellen die nationale Zentrale im Kreisverband und färschten die gleichen ein. Was der Bund bis jetzt durch Kräfte und Betrugungen erreicht hat, ist so gering, daß es sich gar nicht lohnt, noch weiter Beiträge zu bezahlen, zumal man gar nicht mal nachkontrollieren kann, wofür diese verbraucht werden. Diese bürgerliche, wie überhaupt jede bürgerliche Regierung wird den Kinderreichen niemals durchgreifend helfen wollen und können. Arbeiter wollen nicht haben! Fort mit den Verbreitungsparagrafen 218! Das ist die beste Hilfe für uns!

Merseburg. Festschließung der Zahl der Wohnungsuchenden am 16. Mai 1927. Zur Vermeidung von Verwirrungen wird nachstehend angegeben, daß durch die Ausschüttung des Mietbezugs ein Anspruch auf Führung in der Liste der Wohnungsuchenden nicht entsteht, daß aber die unterlassene Ausfüllung die Streichung in der Liste zur Folge haben kann.

Braunsdorf. Unfall. Der Landwirt M. Quistenhof wollte Futterrüben vom Felde holen. Am niedrigen Saug zu verordnen, fuhr er durch den Straßengraben hindurch. Durch den Aufprall wurden die Pferde unruhig, so daß er aus der Scholle in hohem Bogen zwischen die durchgehenden Pferde hing und ein Stück mitgenommen wurde. Schmerzerleidet bisher und konnte nicht gehen, bis seine Tochter Hilfe holte. Der Arzt stellte einen Rippenbruch fest.

Wühlitz. Alle Mitglieder der Produktionsgenossenschaft für die Arbeiter des Betriebs Merseburg-Querfurt, müßten sich am Mittwoch, dem 18. Mai, im Gewerkschaftshaus abends nach Arbeitslohn einstellen. Es gibt, durch färschliche Selbsthilfe Heim und Garten insauf zu legen. Jeder muß Hade und Schaufel mitbringen.

Wühlitz. Am kommenden Sonntag soll wieder einmal ein schwarzweites Rummel stattfinden. Unter der Färsche eines „Kriegerfestes“ wollen die treuherzigen Männer samt den „Wiesens“ Parade koppen, um die ängstlichen Gemüter der politischen Dintermänner ab des Mitgliederchamunden und der immer härter werdenden Geiseltaligkeit von diesem Mißbrauch zu befreien. Alle politischen Parteien und Vereinen einschließlich der Kriegervereine, die bei obligatorischen Feiern sollen sich beteiligen. Für die Arbeiter wird es wieder ein eragisches Bild werden, wenn die „Heldenbrüdergemeinden“ Krieger durch die Straßen kriechen werden. Arbeiter, schaut Euch diese „Helden“ gründlich an und achtet auch darauf, wer von den Gesellschaften den schwarzweiten Lappen heraufhängt.

Aus dem Saalkreis

Ummendorf. Im Hofgautag in Ummendorf. Ständische Zustände herrschen am Freitag, dem 13. Mai, im „Goldenen Adler“. Die Frauen waren mit ihren Kindern um 4 Uhr bereits bestellt. Das Vereinszimmer, welches zur Verfügung steht, ist überfüllt. Draußen steht alles voll, weil die Frauen nicht mehr in das Vereinszimmer kommen. Der Garten wird ihnen vom Herrn, wenn sie nicht mehr herein oder heraus, weil es anfängt zu regnen. Kein Arzt ist da. Endlich um 5 Uhr kommt er an. Die Frauen schimpfen. Der Arzt (schimpft auch und wirft mit Redensarten herum. Das erregt die Frauen noch mehr. Die Männer kommen von der Arbeit und warten und schauen nach ihren Frauen. Das erregt den Arzt noch mehr. „Ach höre auf, ich mache nichts mehr, wenn die Ärzte nicht fortgehen“, sagt der Arzt. Der Arzt ist unruhig und färscht, der aberungewöhnliche Platz für die Kleinen. Der trägt für solche Zustände die Verantwortung? Warum wird von der Gemeinde dazu nicht ein großer Saal genommen, und warum kümmert sich von der Gemeinde niemand darum, daß das Krachchen der Impfindungen in gedrucktem Form vor sich geht? Wie eine Herde hat man hier die Frauen mit ihren Kindern aufeinanderwerfen lassen. Die Einwohner haben ein Recht darauf, daß die Gemeinde passende Räume ausweist. Sie fordern für den nächsten Impfung geordnete Räume.

Gegen die Schulreaktion

Kämpf der Jungspatistas-Bund!

Amtsgericht Weißenfels

Wegen Unterschlagung von Versicherungsgeldern in Höhe von 100,85 Mark ist der Arbeiter Otto K. Weißenfels, angeklagt, als Diebstahl, sich strafbar gemacht. Das Gericht erkennt die Ausführungen des Angeklagten nicht an und verurteilt ihn in Bezug seiner Forderungen an den Versicherungsträger. Der Amtsanwalt beantragt eine Geldstrafe von 50 Mark oder 10 Tage Haft. Das Gericht beschließt demgemäß.

Der Arbeiter Heinrich G. Weißenfels, wird beschuldigt, am 16. Februar in der Nähe des Bahnhofs 200 Schilling 100 Heller gestohlen zu haben. Er behauptet, er habe nicht und erbitte eine Geldstrafe von 10 Mark oder 10 Tage Haft. Das Gericht erkennt die Ausführungen des Angeklagten nicht an und verurteilt den Angeklagten zu 30 Mark oder zu 6 Wochen Gefängnis.

Der Schmeißer Otto D. Weißenfels wird beschuldigt, ein Kleid beim Durchgang mit einem Knäuel geliehen zu haben, das es einem Arbeitergehilfen und lahmte. Er wurde an, daß er in der Gegenwart von seinem Weib dazu angehalten wurde. Das Gericht erkennt die Entschuldigung nicht an und verurteilt den Angeklagten zu 30 Mark oder zu 6 Wochen Gefängnis.

Wegen Unterschlagung hat sich der Schlichtermeister S. zu verantworten. Er hat am 2. März 1927 100 Heller gestohlen. Das Gericht erkennt die Entschuldigung nicht an und verurteilt den Angeklagten zu 30 Mark oder zu 6 Wochen Gefängnis.

Wegen Freiheitsberaubung angeklagt ist der Kaufmann Hans S. Weißenfels. Er soll den Schuhmacher Stolle bei einer Verhandlung in sein Bureau einschließen haben. Angeklagter führt an, daß er an Stelle einer Notdurft von 2000 Mark habe. Die Frau des Angeklagten, wieder zu seinem Gode zu kommen, der sich St. immer verweigern lassen. Einmal, nachdem durch ein 2. Verhör festgestellt, daß St. gegen seine Willen festgehalten wurde, ist in seinem Haus und nahm ihn mit in sein Bureau, um eine Aussage wegen Mißhandlung zu bewirken. Bei dieser Gelegenheit wird St. ungefähr 20 bis 30 Minuten festgehalten worden sein, bis er seinen Sohn durch Jurell verhandelt, der Polizei zu gehen, um ihn von dem Bureau befreien zu lassen. Durch die Aussagen des Angeklagten, daß St. gegen seine Willen festgehalten wurde, ist der Angeklagte zu 30 Mark oder zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Betrugs gegen die hauptstädtischen Behörden sind der Geschäftsführer W. und der Büroangestellte W. vom Amtsgericht in Jorba zu 20 Mark verurteilt. Es handelt sich um die Unterschlagung eines Umbaus in Jorba. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten die Entschuldigung beantragt, weil die Umbauarbeiten im Laufe des Jahres vom Amtsgericht in Jorba genehmigt hätte, ohne von denselben weiterverleitet zu werden. Durch die Beweisnahme konnte nicht festgestellt werden, daß sich W. strafbar gemacht hat, deshalb beantragt der Amtsanwalt für W. Verurteilung, das Gericht hat W. eine Strafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis. Dem Angeklagten W. wurde gegen die Verurteilung ein Antrag auf Bewährung gestellt. Das Gericht hat W. eine Strafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis. Dem Angeklagten W. wurde gegen die Verurteilung ein Antrag auf Bewährung gestellt. Das Gericht hat W. eine Strafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis.

Wegen Unterschlagung von 1013 Mark Forderungsbeträgen des Geschäftsleiters W. vom Amtsgericht Jorba zu 20 Mark verurteilt. Es handelt sich um die Unterschlagung eines Umbaus in Jorba. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten die Entschuldigung beantragt, weil die Umbauarbeiten im Laufe des Jahres vom Amtsgericht in Jorba genehmigt hätte, ohne von denselben weiterverleitet zu werden. Durch die Beweisnahme konnte nicht festgestellt werden, daß sich W. strafbar gemacht hat, deshalb beantragt der Amtsanwalt für W. Verurteilung, das Gericht hat W. eine Strafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis.

Wegen Betrugs gegen die Gemeindeführung in der früheren Gasse W. Weißenfels, angeklagt. Er wird beschuldigt, eine Schenkungswilligkeit ohne Konzeption betrieben zu haben. Er gibt an, daß er um die Konzeption im August o. J. nachgeholt und in der Lebensversicherung den Betrag im Auftrag des früheren Leiters geführt hat. Der Vertrag ist am 2. März 1927 im Amtsgericht Jorba aufgeführt. Durch die Beweisnahme ist dem Angeklagten die Strafbefreiung nachgewiesen. Er wird zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Angeklagt ist Frau Anna S. aus Naumburg, indem sie auf ungewöhnliche Anzahl Scheine, ohne Gemeindeführung und ohne Genehmigung des Kreisrates. Sie hat eine polizeiliche Geldstrafe von 50 Mark erhalten, wegen der fiktiven Forderungsbeträge. Das Gericht hat W. eine Strafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis. Dem Angeklagten W. wurde gegen die Verurteilung ein Antrag auf Bewährung gestellt. Das Gericht hat W. eine Strafe von 10 Mark oder 2 Tage Gefängnis.

Der Bauarbeiter Otto E. Weißenfels, wird beschuldigt, am 2. März 1927 100 Heller im Wert von 200 Mark gestohlen zu haben. Er gibt an, daß er die 100 Heller in der Tasche gefunden hat, die er in der Tasche eines Mannes gefunden hat. Das Gericht erkennt die Entschuldigung nicht an und verurteilt den Angeklagten zu 30 Mark oder zu 6 Wochen Gefängnis.

Der Berichterstatter hinter den Gardinen

Eine Parodie auf den „Volksboten“

Aus Hohenhausen wird uns geschrieben:

Unter Artikel im „Klassenkampf“ über die Selbstgefahr der sich verändernden SPD-Größen zum 1. Mai scheint uns guter Hobes gefallen zu sein. Die Betroffenen scheinen durch die drei Eisenbüchsen aufgedeckt zu sein. Wir raten, noch einen Mal-Buch zu trinken und dann den Winter schlaf weiter zu halten. Dem Oberberichterstattener der SPD, möchten wir empfehlen, nicht nur Berichte über unseren Artikel in die Zeitung zu schreiben, sondern auch, wenn er vom Kreisleiter aus erlassen hat. Es gibt hier nämlich einen „Ober-Berichterstatter“, der keine Rede an der Kasse (hinter den Gardinen) macht und einen „unteren“, der bei jedem Kassepost als Kundschaffener fungiert. Die beiden sind ja ziemlich andersartig; nur nimmt es öfter nicht mit der Kasse, sonst wäre der Oberberichterstattener der SPD, heute noch perfekt. Jetzt hat er allerdings auf den Aufmarsch, der sich unter toben Donner am 8. Mai hier vollzog. Selbst mit 600 Mann hind wir in einer SPD-Hochburg zufrieden gewesen, zumal der Reichsverband an Sympathie und Teilnahme der Arbeiterschaft weit hinter unserem Antifaschistengang zurückblieb. Wir betrachten den Bericht in der Nummer 112 des „Wohlfahrt“ nur als einen erneuten Vorstoß, um das Leben der Arbeiter „Größen“ an der Frontlinie zu vergrößern.

Stolz sind wir auch auf das Ergebnis der vom Wöhlfahrt beizugehenden Straßenbefreiung. Eine Anzahl sozialdemokratischer Arbeiter kauften unsere Broschüren und bestanden dabei ihre Sympathie für uns. Möge ihr in Mitgliederveranstaltungen noch diktorischer vorgehen, möge ihr eine noch größere Hebe gegen uns treiben, die SPD-Arbeiter haben euch erkannt und werden mit euch wieder in Verbindung stehen. Wir werden euch die notwendigen Mittel liefern, für ihre weiteren Befreiungen beschaffen und wir werden für ihre Aufführung das nötige tun. Sozialdemokratische Arbeiter! Urteilt selbst über eure Berichterstatter. Urteilt selbst über die Ansprüche am 8. Mai durch unsere Gauleitung, wer den Kampf gegen Kapital und Faschismus führt. Wartet es nicht, bis die Partei die Partei nicht mehr ein sozialdemokratisches in Berlin von Reichsleiter und sozialdemokratischen Arbeitern verlor, in die „Kommunisten“ zu gehen? Bericht nicht der „Leiter Wöhlfahrt“ (wenn auch ungenau) in seiner Nummer 106 von verhassten Kommunisten, die dem Stahlhelm mit Hut-Plüsch und „Nieder mit dem Faschismus“ mit roten Seiten sich entgegenstellen? Wer hat die Anweisung zur Bes-

haltung gegeben, und wer verbot die Gegenemonstration? Euch sozialdemokratische Parteimitglieder! Wir wären stolz, wenn wir euch einen Brief schreiben könnten, der euch in dem Sinne des neuen und klaren Berichterstatters ermahnen. Wir können versichern, daß sogar SPD-Arbeiter auf untere Stellen zu Tode geschickt haben, und wir werden unter diesem roten Banner sie frei machen von den reformistischen Unthemen, trotz aller SPD-Führerhege.

Dem kleinen reformistischen Gegenpost möchten wir noch sagen, an den „oberen“ Berichterstatter etwas objektiver zu berichten, er scheint im Kampf gegen die Kommunisten es nicht so genau zu nehmen wie im Kampf gegen die Arbeiter. Er hat sich nicht um die Sache zu kümmern, als der Kampf mit der Waffe ausgefochten wurde. Es gelang schließlich mit großer Mühe, das Verbot wiederholt zu machen, jedoch hatte der arme Kopf das Verbot und Befehl an die Arbeiter, weil er sich nicht in die Bundeslade einschließen hatte. So sehen die aus, die heute verurteilt, den wieder erlassenen Kampfpost unter den Arbeitern einzusammeln. Auch sie werden ihren Lohn bekommen.

Ein reaktionärer Brügelwühnase!

Ein Jung-Parteilos-Domier schreibt: In der Bestallungsliste (Stahlhelm) in Jorba dominiert ein echt reaktionärer Lehrer mit Namen Kotte; diesem Mann scheint noch die Niederlage des Stahlhelms in Berlin in den Ohren zu klingen. Wohl nicht in seinen Worten, aber in dem, was er tut. Er hat sich nicht um die Sache zu kümmern, als der Kampf mit der Waffe ausgefochten wurde. Es gelang schließlich mit großer Mühe, das Verbot wiederholt zu machen, jedoch hatte der arme Kopf das Verbot und Befehl an die Arbeiter, weil er sich nicht in die Bundeslade einschließen hatte. So sehen die aus, die heute verurteilt, den wieder erlassenen Kampfpost unter den Arbeitern einzusammeln. Auch sie werden ihren Lohn bekommen.

Genosse, Frontkämpferkamerad

Dein Sohn, Deine Tochter gehören in den Jung-Parteilos-Bund!

Der haderndste Kerch und dieser am Oberstufen Klausur werden davon. Ein reaktionärer Schulleiter hat die Reaktionskräfte verheißt gemacht, dafür sollte der Lehrer dieses Schulleiter am Ohr und war ihm willig. Die Wut und die Wut. Der Lehrer glaubt, Arbeiter sind auf jede Art ungefragt zu können. Der „Volksbote“ erzählt alle Tage große Sachen über zukünftige Zeiten, die Sozialdemokratie stellt sich, aber an die Beteiligung dieser Brügelwühnase denken wir nicht. Wir haben nicht in die Hand, als sie das Statuettchen in den Händen hatten. Wir fordern die Abhängigkeit der reaktionären Brügelwühnase Kotte, und üben wir zu: Schick Eure Kinder in den Jung-Parteilos-Bund!

Noter Kuntzabend in Jorba

Der am Freitag hier in Jorba von der SPD, im „Reinholden Hof“ veranstaltete Kuntzabend muß als wohlgeglückter bezeichnet werden. Trotz der nicht besten Verhältnisse, die in der letzten Zeit hier vor sich gehen, hat der Abend sehr gut gelaufen. In der letzten Zeit hier vor sich gehen, hat der Abend sehr gut gelaufen. In der letzten Zeit hier vor sich gehen, hat der Abend sehr gut gelaufen. In der letzten Zeit hier vor sich gehen, hat der Abend sehr gut gelaufen.

Arbeiterfreundlichkeit des Zeiter „Volksboten“

Die Arbeiter-Samaritaner-Kolonie Nixdorf bei Theilen scheint in den Augen der hochwohlgeborenen SPD-Bureaukratie nicht sehr gut angesehen zu sein. Denn ich im vorigen Jahr wurde der Kolonie durch die SPD-Bureaukratie, die von zwei Genossen, die in der Kolonie eine Sammlung zur Anschaffung neuer Geräte verboten. In diesem Jahre passierte der Kolonie das Unglück, daß der Zeiter „Volksbote“, das am wenigsten gelebte „Arbeiterblatt“, der Gruppe verweigerte, einen Bericht von einer Gruppenübung zu bringen. Die Begründung war folgende:

Zeiter, den 12. Mai 1927

Mein Herr Genosse Kott! Manuskripte dieses Inhalts sind zu breit sein, nicht passen sie nicht in die Spaltenbreite. Zum Umfassen haben wir keine Zeit. Ihr Gönner Landmann, Wirtau, wird vom Sekretär des Landarbeiterverbandes als großer Reaktionsler bezeichnet. Mit Parteilosigkeit A. Lomisch

Also die Herren „Volksboten“-Redakteure haben keine Zeit übrig für den Arbeiter-Samaritaner-Bund. Es haben jedenfalls nur die SPD-Führer, um gegen die Kommunisten zu gehen. Die SPD hat mehr nötig, dieses sogenannte Arbeiterblatt zu sein, als die Charakterisierung des Landmann nimmt, man behauptet, daß es sich nicht um die SPD-Führer, um gegen die Kommunisten zu gehen. Die SPD hat mehr nötig, dieses sogenannte Arbeiterblatt zu sein, als die Charakterisierung des Landmann nimmt, man behauptet, daß es sich nicht um die SPD-Führer, um gegen die Kommunisten zu gehen.

Wohlfahrt. So leben die Weißenfelsler SPD-Führer aus. Am letzten Sonntag lenkte ich, nach all den reaktionären Tagen meine Schritte in das Gedächtnis der SPD-Führer aus. Am letzten Sonntag lenkte ich, nach all den reaktionären Tagen meine Schritte in das Gedächtnis der SPD-Führer aus. Am letzten Sonntag lenkte ich, nach all den reaktionären Tagen meine Schritte in das Gedächtnis der SPD-Führer aus.

Feuer. Schönebrunn. Ein hochloberndes Feuer brach in der Scheune des Landwirts Arrieu aus. Die Scheune aus und wütete dort mit verheerender Stärke. Am nächsten Morgen war die ganze Scheune ein Flammenmeer, das mit unangenehmer Schmelze sich an den leidenschaftlichen Stroh- und Spreuwaren weitertrug, so daß an Rettung nicht mehr zu denken war. Die freiwillige Feuerwehr konnte sich daher nur darauf beschränken, die gefährlichen Nachbargebäude zu schützen. Da ein stürmischer Wind herrschte, blieben die Arbeiterfamilien mehrere Familien ihr Hab und Gut in Sicherheit bringen.

Theilen. Turnfest. Am Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. Mai, begibt der Vereinigte Turnverein Theilen ein 50-jähriges Fest. Die Leitung des Vereins hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Einwohnern von Theilen und Umgegend am Sonnabend, den 21. Mai ein Bühnenschauspiel vorzuführen, wie es Theilen seit langen Jahren nicht gesehen hat. Der Turnverein Theilen wird mit. Wir erinnern an das Bühnenschauspiel, das am Sonnabend in Jorba aufgeführt wurde. Das gleiche Programm soll auch in Theilen aufgeführt werden. Das gleiche Programm soll auch in Theilen aufgeführt werden. Das gleiche Programm soll auch in Theilen aufgeführt werden.

Reichshaus. Der Arbeiter-Gesangsverein Reichshaus findet am Dienstag, den 17. Mai, am Kirchplatz und an der Siebung. Der Männerchor singt: „Ich warde Dein“. Der Frauenchor „Arbeitsmensch“ und der Kinderchor des „Reichshaus“. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Fest eingeladen. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Fest eingeladen. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Fest eingeladen.

Naumburg. Der „Leiter Volksbote“ in Verlegenheit. Das berühmte Wäldchen aus der Leichter Strohhütte ist über unseren Bericht über das Jubelfest des hiesigen Bauarbeitervereins aus dem Säusen geraten. Es schreibt aber wohlweislich, daß es sich nicht lohnt, (1) auf das Nachwort „kommunistischer Gesangsangelegenheiten“ einzugehen, und (2) keinen „Klassenkampf“-Bericht zu veröffentlichen. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Fest eingeladen. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Fest eingeladen. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Fest eingeladen.

Große Protestversammlung gegen den Überfall auf die russische Handelsvertretung in London Donnerstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“ zu Naumburg. Erscheint in Massen! SPD, KPD, (Dtschr. Naumburg).

Mansfeld-Sangerhausen

Chausseebau in Schwenda

Von dem Straßenbauprogramm des Kreises Sangerhausen ist das größte Projekt der Chausseebau Schwenda-Uffringen. Dieser wird als „Hollandsarbeit“ von der Kreisverwaltung, Kott, ausgeführt. Die Arbeiter vermittelt das Kreisamt, und zwar wird ein Vertrag auf jeweils vier Wochen mit diesen Arbeitern geschlossen. Der Kreis hat die Arbeit zu beauftragen ist in der Zeit, der sich unter der Erwerbslosen wegen ihrer inhumanen Behandlung und der Arbeitslosigkeit befinden. Die Arbeiter vermittelt das Kreisamt, und zwar wird ein Vertrag auf jeweils vier Wochen mit diesen Arbeitern geschlossen. Der Kreis hat die Arbeit zu beauftragen ist in der Zeit, der sich unter der Erwerbslosen wegen ihrer inhumanen Behandlung und der Arbeitslosigkeit befinden.

Siehe die berechtigten Bedr. billige Arbeitskräfte. Es wäre angebracht, daß man diese Herren einmal an die Arbeit stellen würde und sie in diesem famosen Unterfangen kumpeln ließe, damit ihnen einmal etwas anders amute wird. Die Kollegen aber müssen sich zusammenreißigen und ihre Forderungen durchdrücken.

Seeburg. Eröffnung des Seebades. Am Sonntag wurde das Seebad Seeburg am Süssen See eröffnet. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Fest eingeladen. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Fest eingeladen. Die Mitglieder des Vereins sind zu dem Fest eingeladen.

Rebra. Windjaken als Ledmattler zum Stahlhelme. Wenn die Arbeiter Lohnforderungen stellen, so wird das Unternehmen, daß das Gehalt eine Lohnforderung nicht entgegenkommt. Das Gegenstück beweisen diese Soldaten immer in gemessenen Situationen, nämlich dann, wenn es im Interesse ihrer selbst liegt. Im benachbarten Tilleba mußten ebenfalls Stahlhelme zum „großen“ Stahlhelmaufmarsch in Berlin fahren. Damit nun überhaupt welche zusammen kommen, ließ es sich Herr Creutzmann (Domäne Tilleba) etwas kosten. Er schickte sechs Arbeiter zum Seebad Seeburg und Sonntagabend (sonst nicht nach Berlin) doppelten Lohn aus und für den Sonntag noch 25 Pf. extra. Obendrein verleihe er auch noch neue Windjaken. Nur solche belamen allerdings Windjaken, die mit nach Berlin fuhrten. Also ein Arbeiter nun ja, mit Speck fängt man eben Mäuse! Also hier sehen wir wieder (wie auch in anderen Gegenden), daß wir nicht nur Geld verdienen und daß man damit ein ein Unterfangen Stahlhelms zum Aufstand bekommt. Auf der anderen Seite wird diesen Leuten ein Lohn gegeben, der sie zwingt, in den erwiderten Umständen zu leben. Das sollen sich diese Arbeiter einmal gründlich überlegen und sie werden einsehen, daß sie als Unternehmern in der letzten Front leben.

Rebra. Wiedergewunden! Der als nemig gemeldete Angewandter U. Schöler ist in Rebra ermittelt worden. Von da hat er an seine Mutter geschrieben, die ihn abgeholt hat.

Bitterfeld-Wittenberg

35000 Mitglieder und 26000 Kinder Zugang im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Dieser Zugang war dem Bericht des Bundespräsidenten Gellert aus dem am 5. Mai stattgefundenen Bundeslandtag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zu entnehmen. Des weiteren wurden folgende Befehle erteilt:

Dem Bundespräsidenten wird eine Vorstudie zur Seite geschickt, die die zeitlich gezielten Anordnungen an die Bundesverbände und die Bundesgruppen festlegen soll. Ein Kurios ist bei dem andern ab, auf lauten auch nebensächlich. Natürlich hängt die Erweiterung des Schriftverkehrs von dem Willen ab, die dafür aufgebracht werden müssen. Darum wurde ein Zuschuß von 10 000 M. von der Stadt Frankfurt a. M. für die Bundesgruppe befristet aufgenommen, bezugnehmend die amtliche Mitteilung vom Reich, daß die 200 000 M., die das Reich Anfang des Jahres als Darlehen gab, nun in Zuschuß umgewandelt sind.

Die Bundesprezessstelle soll weiter ausgebaut und zur internationalen Prezessstelle erweitert werden. Zu dem Zweck soll mit dem Verband für Epidermie gearbeitet werden.

Für das Bundesfest 1929 ist Nürnberg als Festort bestimmt worden.

Eine Einladung des russischen Obersten Rates zu einer technischen Sitzung nach Moskau wird abgelehnt.

Bürger in Aöten

Die Grünen sollen in Bitterfeld bleiben

Das „Bitterfelder Tageblatt“ befindet sich schon wieder einmal in tausend Nöten. Der „Rebächer am Buntgort“ wird unruhig, er sieht was kommen. Nach den langen Vermutungen dieses Winterhalbes soll die Bitterfelder Volkskommunisten werden. Das ist für die Bitterfelder oberen Kreise eine betrübliche Nachricht. Das Tageblatt bringt dem vollen Verständnis entgegen und schreibt:

„Eine kommunale Polizei in den Städtchenbezirken wie sie eventuell bei uns gedacht ist, wird wenn sie ihren Dienst noch in Gemeinschaft ausführt, kaum den Bürgern die Beirathung geben können, die die Stationierung einer Hundertkammer der Schutzpolizei mit sich bringt. Auf jeden Fall muß aber verlangt werden, daß selbst bei der Führung kommunaler Polizei in der Stadt Bitterfeld die Hundertkammer der Schutzpolizei dem Hauptortgebiet Bitterfeld erhalten bleiben muß.“

Das ist eine deutliche Sprache! Die Kommunisten-Kommunisten sind zwar für die Gründung der „Bürger“ in Bitterfeld, aber die Träger sind Schilling, zumal doch in diesem Antriebsgebiet sozial Arbeitsschicht steht. Die haben doch keine Angst, da kann man sie doch nicht ohne „Bedeutung“ lassen...

Bitterfeld. Gemeindefortschritt. Am Mittwoch, dem 18. Mai, abends 8 Uhr findet im „Gemeinschaftshaus“ ein Gemeindefortschrittstag statt. Teilnehmern haben alle Genossen des Bitterfelder Gemeindefortschritts sind eingeladen. Es ist Pflicht aller Genossen, daran teilzunehmen.

Kochk. Caspartrug. Wie aus dem Interzessentlich bekannt ist, veranstaltet die Gaslieferungs-Gesellschaft Bitterfeld am 20. Mai im Saale des Gasthofs „Zur Glode“ einen Gasocher- und Kochportrat, verbunden mit einem großen Schmaus, wobei insbesondere den Hausfrauen und Mädchen gezeigt wird, mit wie wenig Gas auf einem neuzeitlichen und fadengängigen Gasocher Gaseher gekocht, gebacken und gebraten werden kann. Es ist dieses für jeden im Orte ein höchst interessantes und sehr nützliches und vom großen Wert, so daß reger Besuch der Veranstaltung nur zu empfehlen ist und dieses um so mehr, als der Vortragende es unermesslichen Willens nach beizunehmen, seine öfter auch mit humor gemengten Ausführungen in sympathischer und leichtverständlicher Weise zum Ausdruck zu bringen. Es wird am Ende darauf hingewiesen, daß die Gaslieferung der Gasocher und Kochportrat, auf der Bühne hergestellten Speisen unter den Anwesenden verteilt werden, so daß sich jedermann von der vorzüglichen Zubereitung und Schmackhaftigkeit derselben selbst überzeugen kann.

Rechna. Die SPD. marschiert!!! Traurig muss es um die Männer der SPD. am Orte bestellt sein. Seit langer Zeit mühen diese Leute sich ab, eine Mitgliedererweiterung zu Stande zu bringen. Letzten Freitag waren sogar 5000 Mitglieder. Ganz 4 bis 5 Personen waren anwesend. Der Reichstag der Bitterfelder konnte dadurch sein hochaktuelles Referat, wahrscheinlich über die moderne Ehe, nicht halten und mußte unerschütterter Sache wieder nach Bitterfeld zurückkehren. Haben die SPD.-Arbeiter erkannt, daß es wichtiger ist, sich um die Tagesereignisse zu kümmern, als sich in dieser Zeit einen Vortrag über die Ehe anzuhören? SPD.-Arbeiter, ihr Gutes, ihr Bestes, ihr Leben, ihr Glück, euer endlich der SPD. am Orte, am denn nur diese vertreten die Interessen der Werktätigen und kämpfen für eine bessere Lebenshaltung.

„Schump“ in Moskau

Moskauer Straßenschilder.

Die alten arischen Polizisten mit der Nagelart (dreifache Krante), die sie in gewandten Schritten, mit der Würde und Höhe der vorklassischen Staatsgewalt, waren zu sehr verbohrt, um nicht von der Revolution in der ersten Minute hinweggefegt zu werden. An ihre Stelle trat die Bolschewiki, die sogenannte M.I.I. An fast jeder Straßenecke stehen sie, mit einem Signalfarb bemalten, haben gummierte Bauernschuhe, und erheben gähnend der automatischen Bewegungen und strengen Gesichtsfeld der ihrer Schump, Beamten“. Sie gehören nicht nur zum bunten Straßenschild mit ihren pelzbesetzten, malfarbenen roten Mützen, sondern auch organisch zum herumwogenden Volk der Straßen. Man sieht, hört und fühlt es. Ihren Instruktionen, aber auch der freundlichen Unmittelbarkeit des russischen Volkswillens zufolge sind sie gänzlich und mittelteilhaft, sie sprechen mit den Passanten in dem brüderlichen Ton der heutigen Umgehungsformen:

„Nur immer treten, Großbanka (Bürgerin), mutig vorwärts, in drei Minuten sind Sie hier dort.“

„So, ja, Bolschewiki (Dankeschön), Moskau ist ein großes Dorf, man kann sich nicht leicht darin zurechtfinden, aber dazu sind wir doch da“... usw.

Als ich einmal in Moskau das Volk in seinem Jorne spontan auf die Straße strömen sah, wo es sich um seine Demonstration handelte (anlässlich der Ermordung Worowski), hatte die Witzige (schwarze) Arbeit, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Beritten kamen sie einher, zu meinem größten Staunen in den Händen die verachtete Nagelart. Sie benuzten sie jedenfalls nur gegen ihre Pferde, aber doch — die Dinge werden mit der Zeit Symbole und an Symbolen bleiben Gefühlsereignisse, die trotz aller Funktionserwägungen weiterleben. Endlich verlor ich mich in die freierliegenden Gestalten an die immer höher werdende Volksmasse solche Aufprallen richteten: Keine Zeichen, ihr Guten, könntet vielleicht doch etwas nach hinten rücken. Schaut, warum könntet ihr auch nicht, mit zu Liebe!“ Und alle rüdten etwas nach hinten, ihm zu Liebe.

Die Milizleute haben die strenge Instruktion, nie Gewalt anzuwenden. Sie haben in Moskau durch Verletzung der Schulze, des Dolmetschens zu erklären, daß er verbohrt wäre

Holspeiche. Beim Schulunterricht verunglückt. In der hiesigen Holspeiche ereignete sich ein trauriger Unfall. Der unterrichtende Lehrer nach und unter dem Einfluß des Gemüths die Hände der Lehrer in einen schmerzhaften Gelenksentzündung Krämpfen kränkelte. Jedenfalls wird die Unfallversicherung mit dieser Angelegenheit zum kommen; denn der Lehrer hat ernsthafte Verletzungen erlitten.

Sandebors. Pfisterarbeiten. Wie aus der Bekanntmachung des Gemeindefortschritts ersichtlich ist, wird die Pfisterarbeiten der Hiesigen Gemeindefortschritt beginnt. Auf Theilhaber Natur sind die Arbeiten bereits im Gange, wobei dann der zu pfisternde Hauptteil auf Sandeborscher Gebiet fertig ist, wird die Wege Verbindung nach Theilhaber eine brauchbare sein. Die hiesigen Aufträge auf dem Wege im Winter waren kaum noch haltbar, doch die Pfisterarbeiten hat wohl kein auf Teil beigetragen, doch die Pfisterarbeiten sind endlich durchgeführt wird. — Die Pfisterarbeiten auf Wege nach Sandebors ist beendet und die Wege wieder freigegeben. Mit unseren Wegearbeiten fängt die Postautoverbindung Bitterfeld-Sandebors-Jöhndorf zusammen. Jöhndorf müßte in schon lange, wie Sandebors, Anfuhr in die Autobuslinie. Mit Befehligung des Reiches zwischen Sandebors und Jöhndorf wird die Postautoverbindung auf diesen Autoverkehr.

Gemeindefortschritt für das Jöhndorf-Kinderhilfswerk

Die junge Ortsgruppe der Jöhndorf, in Braunschweig landet schon im Juni 30 Kinder auf 4 Wochen in das Bundesheim der Naturfreunde am Park. Das Jugendamt der Stadt Braunschweig leistet dazu einen Zuschuß von 300 Mark.

Neues aus aller Welt

75000 Personen in Gefahr!

Wie es jetzt am Mississippi ausseh!

Alle 13 Gemeinden nördlich von Louisiana sind nunmehr überflutet. Tausende sind in Gefahr. In den Booten wurden aus Baton des Ganges etwa 500 Männer, Frauen und Kinder aus höher Lebensgefahr gerettet. In Manura erwarteten weitere 600 Menschen Rettung aus höher Gefahr. Im ganzen befinden sich etwa 75 000 Personen in der Gefahr. Von 13 Manura ist ein Hilfszug abgesandt, der über die überflutete Gegend in das Gebiet von Baton. In den letzten 24 Stunden haben sieben riesige Durchbrüche stattgefunden. Der Sachverständige ist dadurch um weitere 10 Millionen Dollar erhöht worden.

Von Montreal in Louisiana ist ein besonderer Rettungszug zur Hilfeleistung für die Stadt Manura, die von Wasser abgegeschnitten ist, entandt worden. Angeführt 3000 Personen, davon 2000 Flüchtlinge, befindet sich in der Stadt. Der Rettungszug führt allein 30 Motorboote mit sich.

Erbeben in Südspanien

Vorgehen seit 24 Uhr verdrängte man in der südspanischen Hauptstadt Sevilla ein starkes Erbeben. Das Zentrum des Bebens liegt östlich Alcala südlich von Seville. Die Bevölkerung wurde aus dem Schlafe gewekt und stürzte auf die Straße. Der erschütterte Schaaen ist groß. Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen. Das Erbeben ist das härteste in den letzten 20 Jahren.

Gefahren nachfolgend folgten weitere 36 Erdstöße, so daß man noch mit weiteren Beben rechnen. Es sind Schornsteine eingestürzt und zahlreiche Häuser beschädigt worden. Der Minister Kormant und das Außenministerium zeigen im Mauerwerk einige Risse.

Bolschewiki? Begegnung?

Kor der Entschiedenheit über Leben und Tod der Arbeiter von Vellebo.

Das Preussische Staatsministerium wird sich wahrscheinlich schon in seiner nächsten Sitzung mit den beiden Eisenbahn-Arbeitervereinigungen beschäftigen, die in der Nacht vom 18. zum 19. August a. S. den D-Tag Berlin-Köln der Arbeiter zur Entlassung brachten, wodurch zahlreiche Personen getötet oder verunmündet wurden.

Die Leiter, der damals 13jährige Müller Otto Schiefinger aus Stuttgart und der 14jährige Lehmann Otto Weber aus Schramberg in Weissenau, die durch den D-Tag in der Nacht vom 18. zum 19. August a. S. in der D-Tag Berlin-Köln der Arbeiter zur Entlassung brachten, wurden verurteilt und damit das Urteil bestätigt. Es steht jetzt beim Preussischen Staatsministerium, zu entscheiden, ob die Verurteilten hinrichtend oder begnadigt werden sollen.

Groß-Graefendorf. Willkürmaßnahmen gegen Arbeiter. Eine sogenannte demokratische Aktion, die sich bittende Maßnahme anmaßt, ist das Augenmerk in Bitterfeld. Einem, in Groß-Graefendorf wohnenden Schweizer, namens Max Wener, wurden, ohne daß vorher ein Urteil gefällt war, 36 Mark gefällig. Man hat diese Summe für Armeiten eingezogen, ohne vorher zu bestehen wurde, daß der Genannte zu sich einer Verpflichtung nicht herangezogen wurde. Durch die Pfändung gerät nun die Familie in große Not. Wber das ist nicht die Herren wenig zu kümmern. Wie ist es überhaupt möglich, diesen „Prozeß“ zu machen, ohne den Verurteilten zu nehmen? Dabei hat der Mann eine große Familie zu ernähren. Hoffentlich geht das Kreisamtsamt, die über die Pfändungswelt bald ein und vertritt dem Mann wieder zu seinem Recht!

Bad Schandeburg. Stadterordnungen. Am 12. Mai beschäftigten sich die Stadterordneten mit der Verabschiedung des Etats, der in Einnahme und Ausgabe mit 500 375 M. balanciert. In Steuern werden erhoben 200 Prozent Gewerbesteuer und 200 Prozent Grundbesitzersteuer. Das ist gegen drei Stimmen angenommen. Wesele (SPD), die die Festsetzung ab, er habe den Etat deshalb abgelehnt, weil für den Etat nicht genügend berücksichtigt ist. Gew. 12 a und 3. Schmidt haben den Etat abgelehnt, weil doch die Gewerbesteuer nur von der Allgemeinheit getragen werden müssen. Dann wurde noch über die Kursumst verhandelt. Hier soll aber die Kaderkommision erit vorzuziehen. Schenkentilgung zum Feuerwehrverbandes ist dabei hat das Kreisamtsamt, die über die Pfändungswelt bald ein und vertritt dem Mann wieder zu seinem Recht!

Zwölf Bergarbeiter verurteilt. Auf der Barbara-Grube in Währsch-Stein wurde am 16. Mai zwölf Bergarbeiter verurteilt. Bis zum Abend wurden sieben Bergarbeiter als Zeugen und einer in schwererlichem Zustande georgen.

Neun Menschen verbrannt. Ein Großfeuer verzichtete das Palais des Grafen von Karlsruhe in Eisenbürgen. Dabei sind neun Beamte, darunter zwei räumliche Kopern, verbrannt. Neun andere wurden schwer verletzt. — War das „Gottes unerfährlicher Racheakt“?

Drei Beulen verurteilt. In Kaffern...

Stoburg am Rindkorn. Aus Hamburg wird gemeldet: Am Sonntag wurde ein 10jähriger Knabe durch die Turmwerke an der Nikolaikirche aus einer Höhe von 35 Metern tödlich ab.

Unster in Italien. Aus allen Teilen Italiens berichten die Blätter von schweren Gewittern. So wurden nach der „Tribuna“ bei Canella mehrere Hundertster von einem Gewitter überfallen. Sie stürzten in eine Hütte, in die der Blitz einschlug. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet. Auch in Rom gibt die ganze verregnete Nacht der Regen in Strömen nieder. Wie „Anoro d'Italia“ meldet, führte in Sizilien infolge des Sturmes einer der schweren eifernen Türhölzer, die den Turm bilden, abbrechen. Um und erlösch einen der beschäftigten Arbeiter. Sogelische und harte Regenfälle haben dem „Giorno d'Italia“ zufolge in Norditalien auf den Feldern und vor allem an den Obis- und Maulbeerbäumen großen Schaden angerichtet. Bei Vellebo wurde ein im Bau befindlicher Turm von 32 Meter Höhe umgeworfen. Vier Arbeiter wurden hierbei mehr oder weniger schwer verletzt.

Werbt für den „Alteisen“

familie das Jahr ausbleibt. D. Reb.) angenommen, die sich auf folgende Posten verteilen:

Darlehensausgaben	Jährlich pro Geschäftstag:	Durchschnitt:
Damenkleidung	192 300	50 000 000
Umweilen, Schmud	76 920	20 000 000
Lebensmittel	76 920	20 000 000
Mieten	69 720	18 000 000
Teile	61 556	16 000 000
Brennstoffe	57 960	15 000 000
Wäsche, Teppiche usw.	57 960	15 000 000
Reiseausgaben	57 960	15 000 000
Kunsterbe	57 960	15 000 000
Automobile	38 460	10 000 000
Restaurant usw.	38 460	10 000 000
Reisekosten usw.	28 922	7 000 000
Jacken	28 922	7 000 000
Wohlfühligkeit	18 230	5 000 000
Garagen	18 230	5 000 000
Wäde, Spitzen	18 230	5 000 000
Belohnen	18 230	5 000 000
Veranlagungen	18 230	5 000 000
Arten usw.	15 384	4 000 000
Drogen, Parfüms	15 384	4 000 000
Damenhaube	15 384	4 000 000
Reinigung, Wäsche	18 461	5 000 000
Blumen	18 461	5 000 000
Wahlkassen usw.	9 615	2 500 000
Preisprophet usw.	7 692	2 000 000
Schiffahrt usw.	7 692	2 000 000
Elektrische Apparate	7 692	2 000 000
Glaswaren, Porzellan	7 692	2 000 000
Reisekosten usw.	7 692	2 000 000
Ferrenschuhe	7 692	2 000 000
Umzüge usw.	3 480	1 000 000
Automaten	3 480	1 000 000

Ausgaben für geistige Getränke, deren offener Bezug nur auf ärztliche Verordnungen möglich ist, werden auf 15 Millionen Dollar im Jahr geschätzt. Für „Wohlfühligkeit“ geben die Reizgeber Millionen ebenfalls aus für ihr „Wäde und Spitzen“. Die deutschen Gemeindefortschrittsvereine in Amerika das gelobte Land der „Demokratie“.

und zu folgen hätte. Höchstens können sie ihre Berufskollegen durch Bistf herbeirufen und durch Überzeugung wirken. Das entstehen zu werden sehr komische Situationen. Wenn A. B. einmal ein Betrübener oder ein Kaufmann in die Wüste nicht gebildet) und er sich dagegen kränkelte, hat der Witzmann es sehr schwer, ihn zunächst mild und vorzüglich in eine Prognose zu fällen, muß dabei die Äußerliche, Stöße und Schimpfwörter des Vorwärtigen „kritisch“ erdulden, ohne sich zu wehren. Doch die Regierung weiß, wie ungenießbar dieses ist, die Einheit der ausübenden Macht des Volkes auch aufrecht zu halten, die eine kleine Polizei im gebildeten und demokratischen Europa, die aber selbst Prinzip bekommt, als erzieht!

Auch ist es ein ungenügendes Bild in Westeuropa, wie sehr bei einer Straßendemonstration Volk und Militärs sind. Im endlosen Demonstrationen-zeig sieht man auch immer Militärkolonnen ausmarschieren, die eben gerade keinen Dienst haben. Am Wege stehende, die Masse freundlich begrüßende, feierlich gefeierte Militärs, gleich als ob es dem unabherrschlichen Herrschen lebenden Volks gleich ist, normal zu sein. Nur zuweilen, wenn es die Sicherheiten ausstreichender Polizeikräfte und Konstante gegen spontan hervorbrechende Empörung zu schützen gilt (Schweizer Konulat, litauische Gesandtschaft usw.), gehen die Dinge auseinander, wider Willen und Sympathie, aber es hilft nichts. In ihren Gefühlen jedoch sind sie auch diesmal einig: das Volk und die Söhne des Volkes; die Volkswacht.

Das Prafer-Leben der amerikanischen Millionäre

Pro Tag und Familie 3000 Mark

Die Past Avenue Association, eine Vereinigung von amerikanischen Millionären, die den Warenbedarf dieser elegantesten Straße New Yorks bedien, sowie den Bewohnern der Past Avenue, hat nach vierjähriger Arbeit ein Budget der wesentlichen Ausgaben der Bewohner dieser Straße aufgestellt.

Das elegante Wohnviertel der Past Avenue erstreckt sich auf 120 Häuserfronten mit 10 000 Bewohnern und 4000 Familien. Als jährliches Durchschnittseinkommen dieser Familien werden 75 000 Dollar berechnet. Als Gesamtbetrag der Jahresausgaben dieser Einkommensschicht wird eine Summe von rund 280 Millionen (das macht 3000 Mark Tagesverbrauch pro Familie, also mehr als eine Arbeiter-

